

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

197 (24.7.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-746401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-746401)

Die Nachrichten erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 23. Bezugspreis ohne Postgebühren für den Monat Juli 2,25 Goldmark.

Verantwortlicher: Schriftf. Nr. 130, Geschäftsstelle Nr. 40 u. 47, Markt, Oldenburg. Druck: D. D. B. Druck- u. Verlagsanstalt, Hannover 22 Str.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 197

Oldenburg, Sonntag, den 24. Juli 1927

61. Jahrgang

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen 20 Pfg., Restame- anzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörungen, Streik usw. hat der Verleger keinerlei Verantwortung auf d. Lieferung d. Abz. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Professor Barnes über die Kriegsschuldfrage.

Weimar, 23. Juli.

Auf der fünften ordentlichen Reichstagung des Reichsverbandes akademischer Kriegsteilnehmer sprach Professor Harry Elmer Barnes über die Kriegsschuldfrage. Er führte u. a. aus: Die Kriegsschuldfrage ist für das öffentliche Leben und die internationalen Beziehungen von höchster Bedeutung. Der Vertrag von Versailles und andere Nachkriegsverträge sowie ein großer Teil der gegenwärtigen europäischen Diplomatie beruhen auf der Annahme, daß Deutschland allein für den europäischen Krieg verantwortlich sei und für dieses große Verbrechen gegen die Zivilisation streng bestraft werden müsse. Wir wissen heute, daß diese Beschluldigung völlig falsch ist. Es kann daher keine Gerechtigkeit in der europäischen Politik geben, bevor die Kriegsschuldfrage zuerst in sich selbst und Wahrheit und Gerechtigkeit an ihre Stelle gesetzt worden sind.

Die Hauptfragen in der Kriegsschuldfrage sind heute durch christliche und wohlunterrichtete Gelehrte, die in allen Ländern zu übereinstimmenden Resultaten gelangt sind, völlig geklärt. Grundlegend wurde der Krieg durch das System des Militarismus, Imperialismus und der Geheimdiplomatie. Hinsichtlich dieses Systems muß Deutschland seinen vollen Anteil von Verantwortung tragen. Aber man kann sagen, daß sein Anteil bei weitem geringer ist als der Frankreichs und Russlands. Die vollständige Verantwortlichkeit der deutschen Dokumente seit 1871 beweist, daß Deutschland — wenn es auch in seinem Vorgehen viele Fehler gemacht haben mag — wünschte, den europäischen Frieden jederzeit zwischen 1871 und 1914 zu erhalten.

Die kirchlich veröffentlichten russischen Akten zeigen klar, daß Rußland der hauptsächlichste Urheber der Ereignisse des Krieges war, obwohl seine Aktivitäten durch Unmöglichkeit unter den russischen Führern gemindert wurde.

Es scheint heute, daß Poincaré während seines Besuchs in St. Petersburg im Jahre 1912 zu seiner Kriegspolitik bekehrt wurde. Hier wurde ihm zum ersten Male der erschlafften Umfang der russischen aggressivsten Diplomatie klar, und er schloß, daß Frankreich sich aktiv beteiligen müsse, wenn es Rußland verbinden wollte, seine Ziele ohne entsprechende Vorteile für Frankreich zu erreichen. — Während der nächsten zwei Jahre arbeitete er mit den Russen Hand in Hand, um Frankreich und Rußland auf den Krieg vorzubereiten und bereit zu sein, eine geeignete Krise auf dem Balkan als Grund zur Veranlassung der Konfliktlösung auszunutzen. Wir können also sagen, daß die Hauptverantwortung dafür, daß Europa in den Krieg getrieben wurde, bei Rußland und Frankreich liegt, obwohl auch England seinen Anteil als Folge seiner freigelegten Haltung in der zweiten Marokkokrise hat. Es scheint heute klar zu sein, daß Lord George Curzon's Donau-Politik bestimmt war, Deutschland zu einer freigelegten Antwort zu provozieren, und schließlich hat sie die Kriegspartei in Frankreich sehr geklärt.

Hinsichtlich der Krise von 1914 wissen wir heute, daß die serbische Militär- und Zivilregierung in vollem Umfang die Verantwortung für die Ermordung des Erzherzogs übernommen hatte und von einer Anzahl bedeutender Kräfte unterstützt wurde.

Frankreich und Rußland nahmen die Krise wahr, die durch die Ermordung des Erzherzogs geschaffen worden war und kamen überein, entweder eine diplomatische Demittierung Deutschlands und Österreichs oder einen allgemeinen europäischen Krieg herbeizuführen, der nach ihrer Meinung schnell und erfolgreich mit einem allgemeinen europäischen Krieg würde. Österreich wünschte seinen allgemeinen europäischen Krieg, hielt es aber für nötig, einen Besatzungsrieg gegen Serbien zu führen, um den österreichischen Staat zu erhalten. Österreich bemühte sich in jeder Weise, die Strafexpedition zu isolieren, indem es Englands Stellungnahme zu isolieren suchte und sein Ultimatum an Serbien so lange hinauszierte, bis der Präsident Poincaré Rußland verlassen hatte. Es gab auch die Versicherung an Rußland ab, daß es das Gebiet und die Souveränität Serbiens schonen würde. Deutschland unterstützte Österreich, weil es für nötig hielt, seinen Verbündeten vor der Auflösung zu bewahren. Als aber die Krise sich zuspizte, stellte es den Frieden höher, als das Interesse Österreichs und machte heftige Anstrengungen, die österreichische Politik in Serbien zurückzuführen. Deutschland arbeitete in seinen diplomatischen Friedensbemühungen eng mit England zusammen; seine Bemühungen wurden jedoch durch die vorzeitige russische allgemeine Mobilisation zerstört.

England tat nichts, um den Krieg zu entzünden, aber ebenfalls nichts Wirksames, um ihn zu verhindern. Wenn es sich ebenso bemüht hätte, Rußland zurückzuhalten, wie Deutschland es mit Österreich machte, hätte es keinen europäischen Krieg gegeben.

Die neuen britischen Akten zeigen, daß Sir Edward Grey im Jahre 1914 von den aggressiven Absichten und der unehrlichen Diplomatie seiner Verbündeten voll unterrichtet war, aber er blieb in seinem Entschluß fest, in den Krieg einzutreten, wenn Frankreich und Rußland einen solchen zur Notwendigkeit machten. Die neu veröffentlichten britischen Dokumente beweisen außerdem, daß nicht der deutsche

Einmarsch in Belgien den Grund für Englands Entschluß, an Kriege teilzunehmen, abgegeben hat. Die britische Entscheidung basierte auf Interessenerwägungen, welche bereits am 25. Juli festgelegt worden waren, also zwei Wochen, bevor der Einmarsch in Belgien erfolgte.

Es ist heute völlig klar, daß die Verantwortung für die diplomatische Umwälzung in den Jahren 1911/1914 bei Frankreich, Rußland und England liegt. Bei der Krise von 1914 waren Serbien, Frankreich und Rußland die einzigen Staaten, die einen allgemeinen Krieg wünschten und darauf hinarbeiteten. Österreich wollte eine lokale Strafexpedition, fürchtete aber einen allgemeinen Krieg und suchte ihn zu verhindern. Deutschland, England und Italien hätten die Vermeidung jedes Krieges vorgezogen, aber ihre Bemühungen, das große Unglück zu verhindern, waren zu langsam und zu unwirksam. Es ist also völlig klar, daß der Artikel 231 des Versailler Vertrages auch nicht ein Körnchen Wahrheit enthält.

Historiker aller Länder haben die Wahrheit hinsichtlich der Verantwortung für den Krieg an den Tag gebracht. Die Frage ist jetzt so weit, daß sie von den Historikern an die Staatsmänner und Diplomaten weitergegeben werden kann. Das von den Gelehrten beigebrachte Material muß jetzt in

die praktische Politik umgesetzt werden. Wenn das geschehen ist, müßte eine völlige moralische Verwertung der Kriegsschuldfrage des Versailler Vertrages vorgenommen werden. Ebenso halten wir es für nötig, daß die deutschen Reparationen aufhören und daß eine europäische Wirtschaftskonferenz einen gerechten Plan für die Liquidation der wirtschaftlichen Folgen des Krieges vorlegt. Am wichtigsten ist es aber, aus der Kriegsschuldfrage zu lernen, daß wir den Behauptungen eines Staates oder einer Gruppe von Staaten im Kriege nicht trauen können. Das was wir über die Gründe des Weltkrieges wissen, bedeutet eine mächtige Unterstützung der Entwaffnungspläne und der Versöhnungen, den Krieg als etwas Außergewöhnliches zu erklären. Heute wissen wir, daß wir die Kriege nicht durch Krieg aus der Welt schaffen können. Das können wir, indem wir einen gerechten Frieden machen und aufrechterhalten.

Für beide Teile des Programms hat Deutschland den Anfang gemacht. Es war der erste Großstaat, der alle seine Akten, die Bezug auf die Frage der Kriegsverantwortlichkeit haben, veröffentlicht hat. Ebenso hat es erklärt, auf Kriege zu verzichten und in eine einzig dastehende Entwaffnung gewillt. Es hat die übrigen europäischen Nationen aufgefordert, seinem Beispiel zu folgen oder sich selbst in der moralischen Meinung der Welt zu verdammen.

Neue Hochwasser-Katastrophen.

In der Altmark.

Berlin, 23. Juli.

Nach einer Meldung der „B. Z.“ aus Wittenberge ist das Mitteldegebiet durch die heftigen Regengüsse und Wolbrüche der letzten Tage und Wochen von einer neuen Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Saarländische und Elbische haben bereits 17 000 Morgen Wiesen- und Ackerland überflutet und schwere Verluste an Heu herbeigeführt. In der letzten Nacht wurden die Wegeverbindungen zu verschiedenen Dörfern überflutet, so daß die Bewohner dieser Dörfer von dem Verkehr mit Wittenberge abgeschnitten sind und nur auf Köhnen die Verbindung aufrecht erhalten können. In der Altmark hat das Milde-Dieck- und Amden-See bei 100 000 Morgen überflutet. Die Kreisstadt Osterburg ist rings von einer großen Wasserschicht umgeben. Wieselau muß das Vieh abgeschlachtet werden, da es von dem verdorbenen Wasser faulst und sich damit die verabschiedete Lebererkrankung zuzieht. Die Kleinbahn Lützen-Schwarzau wurde durch Unterflutung ihres Unterbaues auf einer dreißig Meter langen Strecke so schwer beschädigt, daß Schwellen und Schienen frei in der Luft schweben.

Dammbruch bei Jänicendorf.

Jänicendorf, 23. Juli.

Heute früh 8.15 Uhr ist auf dem Bahndorf Jänicendorf infolge starken Regens ein Eisenbahndammbruch eingetreten. Die Durchschleife ist etwa 30 Meter lang und befindet sich an den moorigen Stellen. 4 Wagen eines Güterzuges führten beim Rangieren die etwa 10—14 Meter hohe Böschung

Belgien antwortet noch einmal.

Brüssel, 23. Juli.

Die belgische Regierung ließ heute morgen dem deutschen Gesandten von Keller ihre Antwort auf die letzte deutsche Note zur Brocneuviller Affäre zugehen. Die sehr kurz gefasste Antwortnote, die heute aber veröffentlicht werden soll, hält den Standpunkt der belgischen Regierung weiter aufrecht. Wenn Deutschland auf diese belgische Note nicht mehr antwortet, nimmt die belgische Regierung an, daß sie denn das letzte Wort zu dieser Angelegenheit gesprochen hat.

Ein neuer Gewaltakt in Polen.

Warschau, 23. Juli.

Gestern abend ist der Redakteur Arisio der Monatszeitschrift „Natio“ des Cracauer föderativer nationaler Widerheiten in Polen, ohne Anlaß von Gründen verhaftet worden. Der Verhaftung ging eine Hausdurchsuchung voraus, die seine Anhaltspunkte für ein Verbot der Zeitschrift ergab. Trotzdem befindet Arisio sich zurzeit noch immer in Haft. Eine Intervention des Abgeordneten Cracauer im Innenministerium blieb erfolglos. Es wurden auch ihm keinerlei Gründe für die Verhaftung angegeben.

Das gestrige Vorgehen der polnischen Behörden stellt einen neuen Beweisakt gegen die nationalen Widerheiten in Polen dar. Die „Natio“ ist ein monatlich in einem Umfang von 100 Seiten in polnischer, deutscher, französischer und englischer Sprache erscheinende Zeitschrift, die sachliche und lehrreiche Artikel aus der Feder berühmter Kenner der Verhältnisse nationaler Widerheiten in Polen enthält. Die Zeitschrift wird, weil sie der polnischen Regierung unbehagen ist, seit ihrem Erscheinen mit allen Mitteln bekämpft. Die gestrige Hausdurchsuchung und die Verhaftung des Redakteurs dürften der Beginn einer neuen Aktion gegen die Widerheiten Polens sein.

hinab. Für den Personenverkehr wurde ein Fendelverkehr eingeleitet. Der D-Zug 135 mußte heute ausfallen. Der Güterverkehr wird umgeleitet.

Der Dambruch der Schwarzen Elster.

Salze, 23. Juli.

Der Dambruch der Schwarzen Elster bei Müdenberg ist trotz aller Bemühungen von Arbeiterkraft und Reichswehr noch nicht in Ordnung gebracht worden. Das Wasser ergießt sich durch die Durchschleife in die heimliche Gewalt in die tieferliegenden Länder. Heute vormittag sind Reichswehrverfügungen an der Unglücksstelle eingetroffen. Größere Mengen Materials, Baumstämme, Sandfässer, Faschinen und Trakt sind bereits angefahren worden. Doch alles ist bisher ohne ersten Erfolg in dem Wiesenland der Durchschleife verschunden. Die unter Wasser gesteckten Gegenstände sind ganz um ihre Ernte gekommen. Die Verfestigung zeigt sich darüber sehr erregt und ist starke Kritik an der mangelhaften Zustandshaltung der Verländer und die Verzögerung der in vorigen Jahre beschlossenen Elster-Ansängerung. Das Gesetz zur Reinhaltung der Schwarzen Elster, durch das die Gruben gezwungen worden sind, mindestens 80 Prozent der Reinigungsstoffen zu tragen, weil sie durch ihre Abwasser die Verfestigung und die verhängnisvolle Verfestigung des Flußbettes verhindert haben, zucht immer noch in den Ausschüssen des Landtages. Der Verband zur Reinhaltung der Schwarzen Elster war infolge Geldmangels auch nicht in der Lage, durch Ankauf von Baggen das Elster-Bett auszuräumen.

Wiener Nachwehen.

Die Heimabwehren gegen sozialdemokratische Regierungsbeteiligung.

Zinsbrud, 23. Juli.

Auf Nachrichten über angebliche geplante Verhandlungen wegen eines Eintritts der Sozialdemokraten in die Bundesregierung, hat die Bundesregierung der Wienerständischen Heimabwehren an den Bundeskanzler Dr. Seipel ein Telegramm geschickt, in dem gefordert wird, daß etwaigen, auf eine Aufnahme der Sozialdemokraten in die Regierung hinstellenden Versuchen unbedingter Widerstand entgegenzusetzen werde. Sollte dieses nicht der Fall sein, so müßten die Heimabwehren Maßnahmen folgenreicher Art ergreifen.

Auch slowakische Kommunisten verhaftet.

Wien, 23. Juli.

Wie jetzt bekannt wird, wurden während der Wiener Unruhen von den österreichischen Grenzbehörden sieben slowakische Kommunisten bei dem Versuch abgefaßt, die Grenze von der Slowakei nach Österreich heimlich zu überschreiten. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Abgeordnete, sowie der Redakteur des slowakischen kommunistischen Tages. Gegen die Verhafteten wird ein Gerichtsverfahren eingeleitet werden.

Ein rotes Waffenlager aufgefunden.

Berlin, 23. Juli.

Wie der „Total-Anzeiger“ aus Wien meldet, fand gestern abend in dem sozialdemokratischen Bezirkssekretariat Wien-Neubau eine Hausdurchsuchung statt, die außer zahlreichen Jagdwaffen sowie Munition, die aus einer gepöbelten Waffenhandlung stammten, eine größere Anzahl anderer Waffen und Munition sowie Patronen zutage gefördert.

Hierzu 3 Beilagen

Die neue Postgebührenvorlage angenommen

Die Sätze sollen am 1. August in Kraft treten.

Berlin, 23. Juli.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat seine Sitzung beendet. Die Gebührenvorlage wurde mit geringen Änderungen angenommen.

Eine Erklärung Schäßles.

Berlin, 23. Juli.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hatte seine Beratungen fort. Zu Beginn der Sitzung gab Reichspostminister Dr. Schäßle folgende Erklärung ab:

Das „Berliner Tageblatt“ von heute bezeichnet meine geringe Erklärung über die von ihm behauptete Stellungnahme des Herrn Reichspostfachministers gegen die Gebührenerhöhung als objektiv unrichtig. Ich erkläre demgemäß mit aller Bestimmtheit, daß der Herr Reichspostfachminister gegen die Gebührenerhöhung niemals Einspruch erhoben hat, im Gegenteil, der Gebührenerhöhung, allerdings unter Bedenken gegen einige wenige Gebührensätze, wiederholt ausdrücklich zugestimmt hat.

Berlin, 23. Juli.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat am 22. und 23. in Berlin getagt. Nach der bereits mitgeteilten Erklärung des Reichspostministers Dr. Schäßle, in der er die notwendige Gebührenerhöhung nochmals eingehend begründete, erledigte der Verwaltungsrat zunächst den 3. Nachtrag zum Beschlusse für 1926 und trat sodann in eine gründliche Beratung der Gebührevorlage ein, nachdem Urteile auf Vertagung mit großer Mehrheit abgelehnt worden waren. In ausführlichem Vortrage legte der Berichterstatter dar, daß der Ausschuss sich auf Grund sorgfältiger Prüfung einer zur Verfügung gestellten Unterlage durchaus davon überzeugt habe, daß auch bei Einführung einer Anleihe von 150 Millionen Reichsmark eine Vermehrung der Einnahmen der deutschen Reichspost umungänglich sei, und daß es kein anderes Mittel gebe, um die Wirtschaftlichkeit des Betriebes sicherzustellen, als eine Postvermehrung. Von der Verwirklichung sei der Nachbedarf im Beherrschungsjahre mit 427 Millionen, für das Rechnungsjahr 1927 mit 302 Millionen, während als Mehrbetrag der neuen Gebührenerhöhung 208 bzw. 139 Millionen geschätzt werden.

Es blies also auch jetzt für die Dauer ein Mißverhältnis für 1927 von 180 Millionen ungedeckt. Dafür müssen die Posten wie die zu erhaltenden Mehreinnahmen und Ersparnisse durch stirkte Besetzung der vom Verwaltungsrat schon früher angenommenen Beisätze in Aussicht genommen werden. Der Entwurf der neuen Postvermehrung und der Gebührensätze habe in der weitesten Mehrzahl aller Positionen die vom Arbeitsausschuss im Juni angenommenen Sätze wieder aufgenommen, das heißt, im allgemeinen durchschnittliche Erhöhungen gegen die Vortragsätze um 5 bis 6 Prozent, auf der Grundlage: Fernbriefe von 10 auf 15 Reichspfennige, Postkarten von 5 auf 8 Reichspfennige vorgeschien. Als wesentliche Abweichung hiervon sei die von der Verwaltung vorgeschlagene Bestimmung anzusehen, wonach die Drisbriefe auf Orte bis zu 100 000 Einwohnern beschränkt würde. Diese Unterscheidung und Mehrbelastung der Großstädte hat der Arbeitsausschuss gestrichelt, hat aber mit geringer Mehrheit dafür gestimmt, daß zum Ausgleich der Satz für alle Drisbriefe von 8 auf 10 Reichspfennige erhoben wird. Persönlich nahm der Berichterstatter hiergegen einen abweichenden Standpunkt ein.

Bei den Drucksachen gibt der neue Entwurf einem vom Arbeitsausschuss und namentlich auch vom Reichstage lebhaft geäußerten Wunsch Folge: die Verbeibaltung des 3-Pfennig-Porrios für alle Teildrucke, namentlich für solche in Form einer einfachen Karte. Im Ausschuss gefiel weitere Vträge, alle Drucksachen bis 20 Gramm in denselben Satz einzubeziehen, wurden abgelehnt. Vielmehr wird sich später die Möglichkeit ergeben, wenigstens aus Anhängigkeitsvorarbeiten mit einzubeziehen. Das ist für die Beurteilung von außerordentlicher Wichtigkeit. Der neue Entwurf berücksichtigt die vom Arbeitsausschuss angeregten Grundsätze, nämlich Einbeziehung des Zustellbetrages in den Porriosatz und Schaffung von fünf statt drei Zonen. Die vom Ausschuss vorgeschlagene Einteilung sieht für die Länge nach des Jahr ins Gewicht fallenden Paketvertriebs in der neuen zweiten Zone über 75-150 Kilometer für das 3-Kilogramm-Paket eine Erhöhung von 20 Pf., von 10 bis 100 Kilometern für den dritten Zone an dem jetzigen Satz von 30 Pf., fast und bringt nur bei den Gewichtseinerungen und beim Verkehr in der ersten Zone Erhöhungen bis zu 25 Prozent über den jetzigen Satz hinaus.

Als Termin für die Aufstellung der neuen Gebührenerhöhung soll der 1. August in Aussicht genommen werden, mit Ausnahme des Paketvertriebs und der Zeitungsgeldern, was die weitere Durchführung der Gebührenerhöhung bis zum 1. Oktober bedingen. Es bliebe nur der Wunsch übrig, daß weder bei der Verwaltung noch beim deutschen Volke der Einnahme aufzubrechen, daß die durch diese Erhöhung geschaffenen Mehreinnahmen Veranlassung zu weiteren Ausgaben für Verkehrsverbesserungen oder Gehaltsverbesserungen — oder zu erhöhten Abfertigungen an das Reich — bieten könnten. Es muß vielmehr festgesetzt und nachgehende Parlament auf allen Seiten gefordert und gefordert werden. Vielmehr ist der Zeitpunkt nicht mehr so fern, wo die Deutsche Reichspost einmal durch Preisabbau sich die Beliebtheit beim Publikum wieder erwerben kann, die jetzt so sehr in das Gegenteil umgeschlagen ist.

Im Anschluß an diese Ausführungen gab der Berichterstatter die Erklärung ab, daß er, wie auch die übrigen Mitglieder aus Kritik und Verzeht, sich bei allen Entschlüssen lediglich von wirtschaftlichen Erwägungen, nicht aber durch politische Rücksichten leiten lassen.

Die neuen Gebührensätze.

In der nun folgenden eingehenden Beratung über die neuen Gebührensätze wurden diese wie folgt festgesetzt, wobei von der Ausführung unwichtiger und einzelner Gebühren abgesehen wird:

Briefe im Drisverkehr bis 20 Gramm 8 Reichspfennige, über 20 bis 250 Gramm 15 Reichspfennige, über 250 bis 500 Gramm 20 Pfennige; im Fernverkehr bis 20 Gramm 15 Pfennige, über 20 bis 250 Gramm 30 Pfennige, über 250 bis 500 Gramm 40 Pfennige.

Postkarten im Drisverkehr nur 5 Pfennige, im Fernverkehr 8 Pfennige.

Drucksachen (ein Hinterschied von Voll- und Teildrucksachen wird nicht mehr gemacht) in Form einfacher Karten, auch mit Anhängigkeitsvorarbeiten, 3 Pfennig, bis 50 Gramm 5 Pfennig, über 50 bis 100 Gramm 8, und über 100 bis 250 Gramm 15 Pfennig, über 250 bis 500 Gramm 30 Pfennige, über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 40 Pfennig, Weisgewicht 1 Kilogramm.

Postwurfsendungen: Drucksachen 3 Pf., Mischsendungen, Drucksachen und Warenproben 6 Pf., Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen, die erste Gewichtshufe 15 Pf., Päckchen bis 1 Kilogramm 40 Pf. Pakete: 1. Zone bis 75 Kilometer für bis zu 5 Kg. 80 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 10 Pf.; 2. Zone 75 bis 150 Km. bis zu 5 Kg. 60 Pf., für jedes weitere 20 Pf.; 3. Zone über 150 bis 375 Km. bis zu 5 Kg. 80 Pf., jedes weitere 30 Pf.; 4. Zone über 375 bis 750 Km. bis zu 5 Kg.

80 Pf., für jedes weitere 40 Pf.; 5. Zone über 750 Km. bis zu 5 Kg. 80 Pf., jedes weitere Kilogramm 40 Pf. Gebühr für dringende Pakete 1 Dm. Zeitungsblätter gegen ermäßigte Gebühr und Einschreibepakete fallen weg. Versicherungssätze bis zu 500 Rm. ohne Wertangabe Versicherungsgebühr 10 Pf., Nachnahmgebühr 20 Pfennig.

Paketaufstellungen bis zu 10 Rm. 20 Pf., über 10 bis 25 oben; über 25 bis 100 Rm. 40 Pf.; über 100 bis 250 Rm. 60 Pf.; über 250 bis 500 Rm. 80 Pf.; über 500 bis 750 Rm. 1 Rm.; über 750 bis 1000 Rm. 1,20 Rm. Bei 3 Paketen bis zu 10 Rm. ein Gebührensatz von 10 Pfennigen. Einschaltungen von 10 bis 25 Pf. sollen 10 Pfennig kosten, von 25 bis 100 Rm. 20 Pfennig und von 100 bis 250 Rm. 25 Pfennig, in der folgenden Stufe bis 1250 Rm. bleiben die Gebührensätze unverändert. Zum Schluß der Beratungen wurde in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung die in der Öffentlichkeit durch die Presse verbreiteten Mitteilungen, daß sich einzelne Mitglieder des Verwaltungsrates durch Abhängigkeit gegenüber der Postverwaltung oder persönliche Sonderinteressen hätten leiten lassen, zurückgewiesen.

Dr. Schacht in London.

Berlin, 23. Juli.

Der von der Konferenz der Notenbankpräsidenten in Amerika auf der „Newport“ zurückgekehrte Reichsbankpräsident, Dr. Schacht, hat gestern, wie die „B. Z.“ meldet, völlig unerwartet seine Reise in Southampton unterbrochen und ist kurz vor Mitternacht in London eingetroffen. Diese unerwartete Veränderung der Reisebestimmungen Dr. Schachts hat naturgemäß lebhaft Diskussionen in internationalen Kreisen hervorgerufen.

Der Reichsbankpräsident erklärte einem Vertreter der „B. Z.“, daß die Wechselumwertung keine wirtschaftspolitische Veranlassung habe, sondern aus dem Wunsch Dr. Schachts entspringe, die lange Reise zu unterbrechen. Ueber den Gang der Verhandlungen in New York sprach Dr. Schacht sich sehr brieflich aus. Die nächste Konferenz der Notenbankpräsidenten werde Anfang nächsten Jahres in Europa stattfinden.

Trauerfeier für den verstorbenen König von Rumänien in Berlin. Berlin, 23. Juli.

Wie die Abendblätter melden, fand heute in der Berliner Schwabkirche für den verstorbenen König Ferdinand von Rumänien ein Trauergebet stattf. Der Feier wohnten die Postminister und Gesandten der in Berlin akkreditierten fremden Mächte bei, darunter der Dohm des diplomatischen Korps, Nuntius Baccelli. Als Vertreter des Reichspräsidenten nahm an der Feier Ministerialrat Dr. Dohle, als Vertreter der Reichsregierung Staatssekretär von Sauerfeld teil. Im Mittelpunkt der Feiere war ein mit der rumänischen Königsfamilie bedeckter Katafal aufgestellt.

Das Washington-Denkmal in Buenos Aires in die Luft gesprengt. London, 23. Juli.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, ist dort das Denkmal „Washington“ von unbekannten Tätern in die Luft gesprengt worden. Auch vor der Filiale eines amerikanischen Bankens wurde eine Bombe zur Explosion gebracht. Die Polizei nimmt an, daß diese Attentate von den Anhängern Carracos und Gangetti angezettelt worden sind.

Schweres Eisenbahnunglück in New York.

In New Yorker Vorort Queens fuhr ein Zugzug auf einen vollbesetzten Personenzug auf. Hierbei wurden vier Personen getötet und zwanzig verwundet.

Schwerer Sturm über Chile.

Wie „Chicago Tribune“ aus Valparaiso meldet, ist Süd-Chile von Sintaugel und Wolken von einem schweren Regen heimgesucht worden, der ungeheuren Schaden angerichtet hat. Auch Menschenleben sollen zu beklagen sein.

Das Gasspiel.

Von Herbert Scheffer.

Was ich erzählen möchte, ist nicht auffallend und besonders. Wie ja so oft jene Dinge, die uns ein großes Erleben oder Erleben zutragen, weiter nichts sind als eine Alltäglichkeit, über die wir uns zum ersten Male wundern.

Wir waren zusammen engagiert. Aber was heißt „engagiert“ bei kleinen jungen Leuten, die frisch vom Lehrer kommen und ermahnt Wänterlich rücken? Wohl, für sie heißt das Wort es unendlich viel: Selbständigkeit, Freiheit mit Verantwortung. Was in das Ungeheiß, das bei aller Gefahr Reiz und Befriedigung bietet; aber blutwenig bedeutet es im Gesamtschicksal. Ob ein Same mehr oder weniger aus der Erde aufsteigt, Pflanze, Wüste oder Frucht wird, was will das befragen?

Wir waren zusammen engagiert, hatten einen richtigen Vertrag in der Tasche und stülpten uns als Größten, die nur auf eine Gelegenheit warten, sich zu beweisen. Jeden Tag fragten wir in der Theaterkassette nach Rollen. Kritisierten in den Proben heimlich die Leistungen der alten Routiniers und waren natürlich höchst betrieblig, wenn jemand sich unserer Meinung nach blamierte. Das Verlangen des Nebenmenschen rechneten wir uns selbst als Verdienst an — eine Verzerrung, die sich nur dadurch entschuldigen läßt, daß sie menschlich ist.

Zu einer Neuenführung von „Nabal und Liebe“ war ein Gast als Ferdinand eingeladen. Kein Gast gerade aus Berlin; nein, Berlin ist für kleinere Städte eher abstoßend als anziehend, es ist ein Sündenbabel, ein Warenhaus von oben bis unten. Wo etwas Schlechtes über Berlin zu erfahren ist, da wird es mit Vergnügen verbreitet. Ein farger Direktor läßt darum keinen Gast aus Berlin ein, der zudem ein großes Lob in die Subvention reifen würde, sondern er nimmt sich einen besonders fähigen und bewährten Darsteller aus der benachbarten Gegend. Dort ist schon jeder einmal gewesen, mancher weiß sogar von dem betreffenden Darsteller zu erzählen und ihn als eine Kraft zu rühmen, „wie man sie hier nicht hat“.

Theater und Stadt waren am Morgen des Gasspiels in begreiflicher Erregung. Kleine Mädchen, schon im voraus verheißt, weil das geschickteste Vorbereitungen für den Genuß ist, kaufen Blumen, Pralinenpackungen und Zigaretten, einige warten einen finkischen Liebesbrief. Die Lokalpatrioten stritten mit den fremden Gelehrten um den grundsätzlichen Wert von Gasspielen, die ja eigentlich nur geeignet

wären, den Einheimischen das eigene Theater zu verleiden. Währenddessen machte der Direktor als Regisseur des Stückes Durchsprechprobe mit Beleuchtungsstufen, das Parlett hinter ihm war voll von unbefähigten Schauspielern, die ihrer Begeisterung über den Ferdinand aus dem eigenen Ensemble übergeschwänglichen Ausdruck gaben. Denn das Theater ist eine Bühnenfamilie im großen: einer haßt den andern vom Futter weg; kommt aber der fremde Hahn, so hindern sich alle zum Bündnis gegen den Eindringling zusammen.

Wir beiden lumpigen Anfänger fanden mit glühenden Augen am Gaudium der Feuerprobe, nur um alles recht zu haben, alles möglichst genau zu lernen. Besonders natürlich mein Freund, der das Koch des legendischen Heiden findet heute in die Rolle des Ferdinands in jedem Wort hehrerlich. Er fand und sprach die Worte in Gedanken mit, feinfühlig angeregt und ängstlich, als dem Darsteller einmal ein Einfall fehte. Er war noch der herrliche Entschluß, der auf jeden Fall das Werk erfüllt werden muß und darum für den, der auf der Bühne steht, ebenso Kampfeszier hat wie für sich selber. Ich erregte mich darauf, daß mein Blick gar nicht mehr die Bühne, nur noch ihn umfaßt, denn in ihm, dem leidenschaftlichen Zuschauer, erkand das ganze Stück einflussreicher und breunder als da draußen. ...

Es war eine halbe Stunde vor der Aufführung, da kam die kleine Deputation, die vom Bahnhof geschickt war, um den Gast gleich ins Theater zu bringen, mit beiden Gesichtern zurück: ein paar gleichgültige Neugierde seien dem Auge entziffen, nicht aber der Ervartete. Der Direktor wurde wütend: ob sie denn seine Augen im Kopfe hätten, wo sie sich aufgestellt hätten, wahrhaftig posiert, was? Aber auch er wurde kleinlaut; ein dringendes Telegramm kam und meldete in geradezu aufreißender Hitze den Sachverhalt: „Herbert mitläßt von Hag geführt.“ Arg verlegt so das Gasspiel unmöglich. Wegen Bewußtlosigkeit Nachricht verpäßt. Wäheres und Kästigt. Dr. „Dau“.

Einem Augenblick war alles gelähmt, ratloses Schweigen lag über den Raum. Der Direktor zog seine Uhr und überlegte: „Das Saus ist außerstandt, in einer Viertelstunde müssen wir anfangen. Aber wie?“ Die jugendliche Held, der morgens probiert hatte, war von ihm unglücklicherweise nach auswärts beurlaubt worden, das zweite Fach war nicht voll. Die Vorstellung abzusagen, mußte bei dem außerstandt Haus und der Kürze der Zeit möglichst vermieden werden. Was tun? — Ich dachte an meinen Freund, an sein fieberndes Mitmachen auf den Proben und schlug ihn vor. Der Direktor fixierte mich eine Weile, dann sprang er auf und durchmaß

in großen Schritten das Zimmer. Einige Sekunden später schon setzte er sich wieder und erklärte:

„Meine Damen und Herren, es gilt, den Abend zu retten. Der eben vorgeschlagene Herr D. spielt den Ferdinand. Ohne Anrede, einfach als der Gast. Er ist noch nicht lange hier, kein Mensch kennt ihn, besonders nicht auf der Bühne. — Wird es gemerkt — meine Sache: wo nicht, um so besser. Ich bitte aber, nichts ins Publikum hinauszublenden, und auch die anderen Mitglieder demgemäß zu instruieren. Es wird pünktlich angefangen. Herr D. ist sofort zu verhandeln.“

Mein Freund empfing die Botschaft weder entsetzt noch überfreudig; sondern wie ein Schicksal, denn gegenüber man einfach seine Pflicht zu tun hat. Er zog sich ruhig an, memorierte leise, alles an ihm verriet besonnene Energie. Wie wir ja oft an eine gewaltig große Aufgabe gelassener herangehen, als an eine kleine: wir aben nur noch die Schwierigkeiten, geben uns keine Mühe mehr, sie zu messen, und bezwingen mit fatalistischer Tollkühnheit, wo selbst Mut unterlegen wäre.

Was soll ich weiter erzählen. Mein Freund errang durch seine erschlürnde Hingabe an die Sache, durch den Sturm seiner Jugend, der Unbedenken einfach überaumte, einen rauschenden Erfolg. Er wurde als Gast der Nachbarstadt, dem er in Stimme und Figur wohl auch ähnlich war, unzahlige Male herausgerufen und mit Beifällen überschüttet. Das Herrliche war, daß er auch das mit einer Würde, die über seine Jahre ging, hinnahm, den ersten Künstler beweiend, der sich mehr am Geschehen freut als an der Anerkennung, die man ihm dafür soll. Und so wurde diese Aufführung mit aus ihren Beschäftigungen und Unzulänglichkeiten zur Symbolfeier von einem Werk wird von Künstler geboren. Er ist ein Mensch wie viele, aber eines Tages wird er bedingungslos Jünger; indem er sich öffnet, sich gänzlich hingibt, gewinnt er den Anspruch auf das Meistertum.

Da fällt mir ein: verliert ich nicht vorhin ironisch ein Schauspielensemble mit einem Bühnenkopf? Nun, der Bühnenkopf bewies doch auch wieder seine gute Seite; die Zusammengehörigkeit gegen das Ansehen. Niemand in der Stadt erfuhr die Unternehmung, niemand brauchte seine Meinung zu ändern oder sein Eintrittsgeld nachträglich zu bereuen. Das Theater war eine Stadt in der Stadt, und seine Mauern waren unüberwindlich.

Mein Freund ist heute ein gediegener, angesehener Schauspieler; aber ich wage nicht mehr, ihn mir auf der Bühne anzuschauen. Es gibt Erlebnisse, die wollen einzeln bleiben. ...

Möbel

in allen Preislagen und bekannter
Qualitäts-Arbeit

- Schlafzimmer in Eiche, komplett **750** an
- in lackiert, „ **585** „
- in echt Birke, „ **1250** „
- Herrenzimmer in Eiche, komplett **400** an
- Speisezimmer in Eiche, komplett **450** an
- Küchen natur komplett **175** an

Lieferung frei Haus überallhin
Emil Cartobius
Möbel-Haus Oldenburg
Achtenstraße 10 und 11 Tel. 1596

Motorrad-Gelegenheitskäufe

Wegen Anschaffung von Hanomags mehrere fast neuwertige Motorräder sehr preiswert zu leichten Bedingungen, darunter Wanderer, 1- und 2-Zylinder, Zündapp und starke D-Räder

Munderloh, Oldenburg i. O., Lange Str. 73

Auto-Gelegenheitskäufe

- 8/24-PS-Bergmann, Sechssitzer
- 6/16-PS-Opel, Zweisitzer
- 8/20-PS-Benz-Landaulet, Sechssitzer
- 19/55-PS-Bergmann, zum Umbau als Lieferwagen geeignet
- 8/32-PS-Selve, Sechssitzer

Hermann Bohlken
Heiligengeistwall 5 Fernruf 1549

Tötet die Fliegen mit dem bewährten

Aeroxon-Honig-Fliegenfänger
10 Stück 50 Pfennig

Ernst Völker
Lange Straße 45, beim Rathaus

HALLO! HALLO!
hier Oldenburg auf Helgoländer Welle!

Wir senden aus Wilhelmshaven!

Meine Damen und Herren!

Welches Reisebüro veranstaltet am Sonnabend und Sonntag, dem 30. u. 31. Juli, mit dem erstklassigen mod., 2100 Personen fassenden Dampfer „Gräß Gott“ d. Norddeutschen Lloyd eine besonders billige **Wochenendausfahrt** nach dem Nordseeparadies Helgoland, 3 1/2 stündige wundervolle Seefahrt, 20 Stunden Aufenthalt, 20 Stunden, meine Damen u. Herren! Waren Sie schon einmal 20 Stunden bei so billigen Preisen auf Helgoland? Wer Helgoland und seine Bewohner kennt, wer eine Nacht auf dem komfortablen Dampfer schätzt, der weiß, was Helgoland, die eigenartigste aller Inseln, zu bieten hat. Wer Erholung sucht von dem staubigen Alltag, der rüste zu dieser Sonderreise

Fahrtpreis:
Mk. 10,- einschl. Ein- und Ausbooten
Mk. 15,- wie oben mit Ueberrachten
Mk. 20,- einschl. Verpflegung und Ueberrachten sowie Ein- u. Ausbooten
An Bord 20 Prozent Aufschlag

Fahrtkarten und Anskunft:
Niemeysers Zigarrensch., Lange Straße 38, Fernruf 680, Westerstede: Buchhandlg. Sander; Rastede: Der Landbote; Zwischenahn: Buchhandlg. Westerbold

Emil Meiners

das führende Haus für Qualitätsmöbel
OLDENBURG i. O., Ofener Straße 51

Trotz enormer Material- und Lohnsteigerungen gebe noch kurze Zeit zu alten Preisen ab: Schlafzimmer in echt Eiche von 790,- RM. bis 1400,- RM.

Große Auswahl - Eigene Werkstätten
Lieferung überall hin frei Haus



Lampenschirme ?

Nur von

Hella Duwe Achtenstr. 7

Lampenschirm- und Drahtgestell-Werkstatt
Auch Material zum Selbstanfertigen erhalten Sie da an besten, billigsten und in größter Auswahl

„Anker“
Zeit 50 Jahre bewährt. Anzahl. 20 Mk. Geringe Haltbarkeit. Mehr. Preise weit über feine Sammler unterhalten.
J. Vosgerau
Damm 25, Telefon 1030.

Uhren-Reparaturen

gut, schnell, preiswert

J. Dalmeid / Uhrm.-Meister
Lange Str. 58

Starke Bettfedern
mit besserer Stahlrohrmatratze, 1 1/2 füllig nur 45 Mk., 2 füllig nur 55 Mk. und 3 füllig nur 65 Mk. sind qualitativ geprüfte.

Emil Meiners, Möbelhändler, Ofener Straße 51.

Alle Arten Felle werden angenommen zum Färben, Weiß- und Gerben.

An- u. Verkauf von besten Anterfellen von verschiedenen Tiere und Vogel werden a. **Ausstופן** angenommen.

A. Lossberg, Donnerschnee, Stahlbergstraße 12, Fernruf 2202.

Paß- und Ausweisbilder

liefert schnell, gut und billig

Photo-Spindler, Kurwickstraße 10

Untermerken **Abnehmer** zur gef. Kenntnisnahme, das

rote Ziegelsteine

wieder preisgünstig lieferbar sind
Tonindustrie A.-G., Nahn



VfB. Oldenburg v. 1897 e. V.

14. August

5. Internationale Wettkämpfe
Einweihung d. neuen Kampfbahn
Feier des 30. Stiftungsfestes

Man notiere:

14. August

Weiteres folgt



Kreisgruppe Oldenburg

Montag, den 25. Juli:

Großes öffentliches

Konzert

im „Unionsgarten“

Ausgeführt von der gemalten Stahlhelm-Kapelle unter Leitung des Obermusikleiters a. D. Polasauer

Beginn 8 1/2 Uhr abends

Eintritt 60 Pfennig

Ausgewählte Musikfolge

Motorradwahl?

Zeitfrage: Zweitakter oder Viertakter

Zweitakter deshalb, weil

1. der Zweitakter die einfachste Konstruktion aufweist
2. der Zweitakter deshalb einfachste Bedienung erfordert
3. der Zweitakter den geringsten Verschleiß hat
4. der Zweitakter je ccm Zylinderinhalt die größte Kraft entfaltet
5. der Zweitakter elastischer ist als der Viertakter und
6. der Zweitakter billiger, weit einfacher ist

Stärkewahl

Nur zwei Klassen kommen in Frage bis 250 und bis 500 ccm

200 bis 250 sind das ideale Verkehrsmittel

für den beruflich Tätigen und erfüllt alle Ansprüche, auch das Wochenende mit Sozius belastet

An der Spitze dieser Klasse marschiert zweifellos

DKW

Type E 206 und E 250

Lassen Sie sich diese bei dem nächsten DKW-Vertreter unverbindlich vorführen. Ihre Wahl wird dann nur auf DKW fallen

H. Martens

DKW-Reisevertretung und Fabriklager für Oldenburg-Ostfriesland

Automobil-Motorrad-Reparaturen

Jeden Typs führt fachmännisch aus

R. Hunger, Mechanikermeister

Oldenburg, Donnerschwer Straße 72

Telephon 137

Städtische Baugewerkschule Neustadt-Glewe (Mecklb.)

Hochbau Tiefbau Zeugnis für den Reichs- und preussischen Staatsdienst anerkannt Semesterbeginn Ende Oktober

Zu verkaufen sehr gut erhaltenes Kleinrad, bis 90 Pfd. schwer, Kaiserweg 6.

Erdbeeren

aus eigenen Kulturen täglich frisch

Extra billige Tagespreise

Blumenhaus J. Rieder

Lange Str. 61 Fernruf 1038

Reinigungs-Institut

für Fahrräder, Nähmaschinen, Motorrad, Karre geräut, komme sofort. Im Abonnement billiger.

G. Staden,

Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt Oldenburg i. O., Sudbierweg 88

Wanderer-Motorrad

4 PS, in at. fahrbereit. Zustand, in Verfassung, zum Ausnahmepreis von 290 Mk zu verkaufen. Munderloh.

Achtung! Zentralheizungsanlagen

für Siedlungsanlagen u. Kleinwohnungen von 400 RM. an. Gefällige Kessel, bestes Material. Weiter empfehlen wir uns zur Instandsetzung besteh. Anlagen.

Warmwasserbereitungsanlagen Schul-Brause-Bäder

Kostenanschläge und Ingenieurbeihilf kostenlos und unverbindlich. Abtlg. II.

Moderne Kühlanlagen

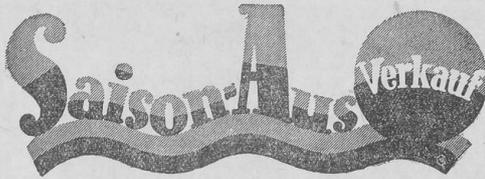
für Kaffee- und elektroautomatischen Betrieb für Fleischereien, Konditoreien u. Delikatessengeschäfte

Prüfamt mit der Silbernen Bundes-Medaille. Beste Referenzen. Billigste Preise. Kostenanschläge und Beratungen kostenlos und unverbindlich.

Vereinigte Oldenburger Industrierwerke

Zentralheizungsbau, Isolierungen gegen Wärme u. Kälte, Fabrik f. Kühlanlagen Oldenburg, Kurwickstraße 5, Fernsprecher 2596

Während der weiteren Tage meines



sehe ich auch von der Anhäufung zurückgesetzter Waren im Schaufenster ab

Meine Fenster Lange Str.-Gaststraße zeigen Ihnen an einigen Beispielen, daß Sie nur der vorgerückten Jahreszeit wegen etwas Gutes und Modernes billiger kaufen können

Am Besten überzeugen Sie sich jedoch persönlich davon. — In meinen Räumen werden Ihnen die Sachen gern unverbindlich vorgelegt

Melching Inhaber Lange Straße — Ecke Gaststr.

Salzhemmendorfer Kalk August Cassens, Baustoffgroßhandl. Oldenburg i. O.

Ingenieur - Akademie Wismar/Ostsee Schulvorbildung: „Einhjähriges“ Studien-Beginn am 1. Oktober

Fr. Wischhusen Kaffeegroßrösterei Oldenburg i. O. Lange Straße 18 Achternstraße 68

liefert Röstkaffee, Schutzmarke „Paro“, der an Wohlgeschmack und höchster Ergiebigkeit nicht zu übertreffen ist

Warum?

- 1. Weil nur auf das sorgfältigste ausgewählte Rohkaffees der Weltkette verwandt werden
2. Weil nur durch eine nach neuester besonderer Heißluft-Röstung das Aroma zur vollsten Entwicklung gebracht wird
3. Weil nur dem augenblicklichen Geschmack angepasste Mischungen geliefert werden
4. Weil nur frischgeröstete Ware verkauft wird

Darum ist Wischhusens Kaffee

Schutzmarke „Paro“ Qualitätsware

Vobachs Handarbeitsbücher Vobachs Handarbeitshefte H. Bischoff, Buchhandlung, Bremer Str. 8

Kraftfahrzeugführer werden gewissenhaft und gründlich von Fachleuten ausgebildet. MAX HARMDIERKS Leiter: H. Rahmefeld

Thure-Brand-Massage für Frauenleiden auch jede andere Massage, ärztlich empfohlen. Natalie Sieh Auguststraße 85, 1. Etage

Zahn-Praxis Kreutz Elsfleth Eingang Bahnhofstr. 8 und Deichstr. Telefon 240.

Bekannt für nur erstklassige Arbeiten Spezialität: Brückenarbeiten, der naturgetreue, feinstzende Zahnersatz ohne Gaumenplatte.

Welcher Arzt beteiligt sich mit Kapital an einem neu zu erbauenden Erholungsheim an vorzüglich bester, ruhiger, stiller, waldreichen Lage in der Umgegend von Oldenburg.

Teilhaber Tätigen oder stillen Teilhaber für ein gewinnbringendes Industrieunternehmen mit 40-50000 Mk. gesucht.

Ich habe mich in Delmenhorst als Rechtsanwalt niedergelassen Dr. jur. Günther Onken Rechtsanwalt

Lichthaus Franz Sotte-Eilers Markt 3 Elektrische Koch- u. Heizapparate Plättchen in gr. Auswahl

2,5 Hektar Land nebst Gebäude und 1000 Quadratm. Erbbeeranlage, ideallich belegen, in Stadigelei Oldenburg, 3. bezugsfertig.

Ehen Vermittelt vertraulich Pohlmann, Ehevermittler in H. Osnabrück, Rabarbarmentstraße 87.

„Der Bund“ hilft allen ernstlich Suchenden auf diskrete u. zwanglose Weise, in taktvoller u. vornehmer Form, einen Lebenskameraden zu finden zwecks Ehe.

Sandnähmaschine billig zu verkaufen. Ahrensstraße 4.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen. STATT KARTEN Die Verlobung unserer Tochter ERNA mit dem Polizei-Oberleutnant, Herrn JONNY NIEMEYER beehren wir uns anzuzeigen.

Verreist bis Mitte August Dr. Hays Zahnarzt.

Zurück A. Brinkmann Dentist Theaterwall 14 Fernruf 1487

Ohmstede Zurück am Montag, 25. Juli Dr. Müller

Verreist bis 31. Juli Dr. Laverentz Rosenstraße 20

Verreist Dr. Kübler Augenarzt Gottorperstraße 2

Zurück Dr. Thedering Arzt für Hautkrankheiten und Strahlenbehandlung

Massage, Einläufe, Nachtwach-, Umbett. Heintje de Groot, Marienstraße 12.

Ihr Haarausfall wird durch die Ottow-Methode unbedingt beseitigt. Friseurgeschäft Grünhagen, Seiltüchergasse 25

Ihre Verlobung geben bekannt Martha Schulze Albert Brockmann OLDENBURG i. O. im Juli 1927

Emma Brockmann August Speckmann Verlobte Welferholt, den 24. Juli 1927

Ihre Verlobung geben bekannt Anna Stoffers Max Göbel Rabbarbarfeld, zzt. Oldenburg, 25. Juli 1927

Vermählungs-Anzeigen. Statt Karten Meine Vermählung mit Frau Marg. Schmidt geb. Stührenberg sei es ich hiermit an Rektor H. Schmidt Rüttingen, 23. Juli 1927

Geburts-Anzeigen. Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen an Lehrer H. Vogelsang und Frau DELMENHORST, zzt. Oldenburg

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unserer Tochter Inge an G. Quadaiel und Frau Johanne geb. Dellbusch Nordorf, 22. Juli 1927

Dankjagungen. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Einfrieden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, die den Satz so reich mit Kränzen schmückten, und unseren lieben Nachbarn, die uns hilfreich zur Seite standen, insbesondere Herrn Pastor Holters für seine trostreichen Worte, unsern herzlichsten Dank G. Johannes und Familie, Vatermühlhagen.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so überaus großem Maße erbotenen Gutmütigkeiten, insbesondere den lieben Nachbarn, dem Krieger- und Kampfgemeinschafts-Berein, der Stadtheimgruppe Welferholt, sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank Diedrich Rüd und Frau, Welferholt.

1. Beilage

zu Nr. 197 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 24. Juli 1927

Fliegen-Schlachtlied.

Lacht uns chorreich über Fliegen legen
 Und zu Mus die dicken Mäden drücken;
 Liefert mutig blutig gegen Käse Sträpfe!
 Woll'n nach Fliegen fleen, die voll Tränen zwiden.
 Lacht aus Grund und Boden uns die Motten roten
 Und errichtet gegen Wangen Schanzgen!
 Kampfor, Naphtalin, Arsenit, Salmiat,
 Mordor, Zacherlin und Sast von Tabiat
 Sind're sie, sich schändlich fortzupflanzen.
 T o d d e n F l i e g e n ! ! !

Fliegenstob aus Fliegenleime feime!
 Unter Heim soll'n Fliegenstüten hüiten!
 Woll'n das Viehervoll beim Rauchen hauchen,
 Daß sie nicht in Käseflüten brüiten.
 Müht zu Brei sie samt den Weiern schmettern.
 Lacht sie nicht an unsern Schüsseln risseln;
 Denn es liegt in ihrem bösen Wesen,
 Daß sie essen, wenn sie „wo“ gewesen.
 T o d d e n F l i e g e n , d i e u n s u n t e r s e h n !
 T o d d e n F l i e g e n ! ! !

Rebes Brett mit Essigsäure scheure
 Und geheimer Orte stelle Rohre chore;
 Kellertief durch Schwefelsäure klämpfe,
 Krefot sie schwarz zu Moore schmore.
 Woll'n mit Fackeln sie beim Fennen brennen,
 Mit Karbol die Brut der Schanden löten.

Nach zum Raumb, Torero! Tod den Fliegen!
 Was nicht stirbt, das soll mein Laubtroß kriegen.
 Mittagsschlaf, dann geht bu nie mehr sitzen!
 T o d d e n F l i e g e n ! ! !

Spottdroffel.

Aus dem

Oldenburger Lande

* Oldenburg, 24. Juli 1927

Ueber den Verfassungstag

schreibt uns das Staatsministerium:

Der Verfassungstag soll am 11. August d. J. in gleicher Weise wie in den Vorjahren begangen werden. Neben den von der Reichsregierung empfohlenen gemeinsamen amtlichen Feiern der Landes-, Reichs- und Gemeindebehörden mit Vertretern aller Bevölkerungskreise hat das Staatsministerium den Verwaltungsbereichen, Städten und Gemeinden die Einrichtung weiterer Feiern nahegelegt, um allen Bevölkerungsklassen die Beteiligung an einer Feier zu ermöglichen.

Die staatlichen Dienstgebäude und die Gebäude der Selbstverwaltungsförderer haben während des ganzen Tages mit den Reichs- und Landesfahnen zu flaggen.

In der Stadt Oldenburg wird am 11. August, vormittags 11 Uhr, im Festsaal des alten Schlosses eine amtliche Feier stattfinden, an der die gesamte Einwohnerschaft durch Vertreter beteiligt sein wird. Am vorhergehenden Sonntag und Montagabend wird in den Kirchen und Synagogen des Verfassungstages gebetet werden.

Die Schulen beginnen am 11. August, soweit sie nicht Ferien haben, wie sonst, doch wird nur eine dem Alter der Schüler entsprechende Verfassungsfeier abgehalten und danach der Unterricht für diesen Tag gestoppt.

Bei den staatlichen oldenburgischen Behörden und Dienststellen wird an diesem Tage ebenso wie in der Reichsverwaltung Sonntagsdienst gehalten. Den Angestellten und Arbeitern sind die Löhne für diesen Tag voll zu zahlen. — Den Selbstverwaltungsförderern sind gleiche Anordnungen aufzugeben.

Es darf angenommen werden, daß der Tag überall im Oldenburger Lande die ihm zukommende Würdigung findet und die Einwohnerschaft an den Feiern lebhaften Anteil nimmt.

*

* Großes öffentliches Konzert. Am Montag findet im Unionsgarten ein großes öffentliches Konzert statt, ausgeführt von der gesamten Stahlfelmskapelle Oldenburg unter Leitung des Obermusikleiters a. D. Holzheuer. Die Musikfolge verpricht in Hinblick auf die bekannten Leistungen der Kapelle einen äußerst gemächlichen Abend. Der Besuch des Konzerts ist daher sehr zu empfehlen.

* Pilsfeste. Von jetzt ab wird auf dem Wochenmarke wieder jeden Mittwoch und jeden Samstag über zum Verkauf angebotene Pilsware eine Kontrolle ausgeübt werden. Wenn, wie im vorigen Jahre, 5-9 Pilsfeste da sind und einige 60-80 Pfund Ware haben, so kann natürlich nicht jeder Pils beschäftigt werden. Aber wer von dem Kaufmann sich nicht sicher ist, ob seine erlangenen Pilszettel gültig sind, kann sie dem Kontrollleur vorzeigen, und dann wird jedes einzelne Exemplar besichtigt. Es liegt nun auch dem Interesse der Verkäufer, nur laubere und gesunde Ware zu verkaufen. Pilszettel werden am besten gekauft, nicht gelassen, weil sie hiernach, wenn sie nicht schnell wachen und gründlich genug getrocknet werden, leicht in Fäulnis übergehen und dann leicht giftig wirken. Alles, was an Pilsen alt und schäbig ist, sollte nicht gekauft werden. Der Pilszettel und verbundene zum Verkauf an den Markt gelangen. Zu der Zeit von 8 bis 10 Uhr kann jeder an den Markttagen Pilszettel unterfragen lassen, kann auch, soweit möglich, Auskunft erhalten über den Wert derselben und die Namen. Bei einigermaßen ergiebiger Pilsware findet in dem hinteren Raum der Markthalle eine Pilsausstellung statt, um die Pilskenntnis im Volke weiter zu verbreiten.

* Zu unserer Notiz über Kohlenpreise muß berichtigt werden, daß die ganze Lieferung der Firma G. Niehaus-Oldenburg (nicht Brate) übertragen worden ist.



Schülerinnen der Cäcilienchule am Strande von Wangerooge in ihrer selbsterbauten Burg.

* Ein geborener Stadioburger, Sanitätsrat Dr. Töpfer, der am 19. Juli auf eine 40jährige Arztpraxis in Fildha (Sachsen) zurückblicken konnte, wurde für seine Verdienste, die er sich als Gemeindevorstandesmitglied um das Gemeinwesen erworb, zum ersten Ehrenbürger der Stadt Fildha ernannt. Dr. Töpfer ist 1858 hier geboren, studierte in Leipzig und Weizsig und war von 1884 bis 1887 Arzt in Rasteb, von wo er nach Fildha ging.

* Unterirdische Telefonleitungen wurden in diesen Tagen in dem Teil der Lamberstraße gelegt, der an die Algenberstraße grenzt. Die nötigen Anlagen, Röhren usw., wurden bereits im vorigen Jahre hergestellt. Jetzt ist man dabei, den Mehrstrom mit einer unterirdischen Leitung zu versehen. Die oberirdischen Telefonleitungen dürften in unserer Stadt in absehbarer Zeit ganz verschwinden.

* Das letzte Heft von „Strand und Strom“, der Braker Zeitschrift für Strandbäder und Wasserport, zieht ein hübscher Einoldschnitt von R. Rabemacher „Im Braker Ziel“. Das Blatt bringt sehr interessante Sachen aus alten Braker Amtsakten zutage, auch sonst alterhand unterhaltende Artikel, ferner Artikel über die Strandbäder Brake, Hammelewarden und Nordenham. — Tlust ist die erste Wanderschaft im Oldenburger Küsterverein nach den Strandbädern mit der Besichtigung. Viel Zustimmung wird die Anregung finden, die alten Schiffswerke und Kiefern wieder aufleben zu lassen. Sehr derb ist diesmal der plastische Beitrag geraten, „Das Glasooq“, aber auch sehr lustig.

* Ausführung von Vorbereitungsarbeiten für einen geplanten Kanalbau im Gebiet-Bremen bzw. Hamburg. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums hat der Reichsverkehrsminister den Oberpräsidenten der Provinz Hannover (Wasserstraßen-Direktion) mit der Vornahme der Vor- und Entwurfsarbeiten zur Prüfung der Baumwürdigkeit eines Kanals zwischen dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und den Seehäfen Hamburg und Bremen beauftragt. Eine der geplanten Linien führt durch den Amtsbereich W. C. A. A., etwa in der Richtung Neuenkirchen — Holtorf — Steinfeld — Lohne — Wegeln — Goldenstedt — Colnrade. Um die örtlichen Verhältnisse (Vermessungsarbeiten, Ausheben der Linien, Wohnungen usw.) auf dieser Strecke ausführen zu können, ist es erforderlich, daß Beamte, Angestellte und Arbeiter der Wasserbauverwaltung der Provinz Hannover die in Frage kommenden Grundstücke betreten. Es wird deshalb auf Grund des Artikels 7 des Grundgesetzes vom 21. April 1897 angeordnet, daß jeder Grundbesitzer dieses Gebietes seiner in dem obengenannten Gebiet gelegenen Grundstücke, sowie die Vornahme der Vorarbeiten auf diesen Grundstücken, geschehen lassen muß. Der dadurch entstehende Schaden wird ersetzt. Ersatzpflichtig ist das Reich. Ueber die Höhe des Schadens entscheiden bei mangelnder Einigung die ordentlichen Gerichte. Die zum Betreten der Grundstücke und zur Vornahme der bezeichneten Arbeiten berechtigten Personen führen vom Ministerium ausgestellte Ausweise bei sich. — U. E. ist es wichtig, darauf hinzuweisen, daß es sich bei der Vornahme dieser Arbeiten um eine Prüfung der Baumwürdigkeit der Kanalverbindung handelt.

* Der Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Ortsgruppe Oldenburg, machte am letzten Sonntag seinen Sommerausflug zu Schiff nach Prump. Die Beteiligung war sehr reger. Am Ausflugsort wurden Spiele für Kinder und Erwachsene arrangiert. Mit Gesang und unter Lampionbeleuchtung fuhr man wieder zurück.

* Unter der Firma „Norddeutsche Finanzierungs-A.G.“ Bremen wurde gestern eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 200 000 RM. gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist die Durchführung von Finanzierungen aller Art, insbesondere die Finanzierung in Norddeutschland. Die Gesellschaft wird insofern gut in- und ausländischer Beziehungen über namhaftes Kapital verfügen, und will dieses dem Handel zur Verfügung stellen, um dem allgemeinen Bedürfnis, den Absatz in Automobilen und in sonstigen zur Finanzierung geeigneten Fabrikaten durch die Gewährung bequemer Zahlungsweisen zu fördern, Rechnung zu tragen. In den ersten Ausschüttung wurden gewählt die Herren Kaufdirektor Carl Arnold, Oldenburg, Direktor E. J. Brabant, Bremen (Vorstand), Kaufdirektor Alfons Klingner (stellvertretender Vorstand), Bremen, Alfred Meyer, in Firma Carl G. Meyer, Bremen, J. B. Kämmer, in Firma S. D. W. Kahmer, Bremen. Der Vorstand wurde bestellt: Herr Adolf Arnold, Oldenburg. Wie wir hören, wird die Gesellschaft ihre Geschäftstätigkeit in allerhöchster Zeit aufnehmen.

* Seitens des Vereins „Frifa“ wird geplant, den Niederfachsenplatz großzügig umzugestalten. Man spricht von einem Tribünenbau usw.

* Oldenburger Marktpreise vom 23. Juli. Mollereibutter, das Pfd. 1,70-1,90, Landbutter 1,50-1,60, Margarine 0,55 bis 1,00, Rindfleisch 1,00-1,50, Schweinefleisch 0,90-1,50, Kalbfleisch 1,00-1,30, Hammelfleisch 1,10-1,30, Kleinfleisch 20-40 Pfg., Schinken, ger. 1,80-2,20, Speck, ger. 1,10-1,30, Nieren 80-90 Pfg., Mettwurst, ger. 1,30-1,50, Mettwurst, frisch 1,20 bis 1,30, Leberwurst 0,80-1,50, Botwurst 0,80-1,00, Eier, das Stück 11-12 Pfg., Hühner 2,50-5,00, Enten, zahme 2,50-4,00, Kartoffeln, neue, das Pfd. 10-12, Rohren, gr. 50-60, Erdbeeren in Schalen 20-25 Pfg., Honig 1,00-1,20, Pfefferlinge 40-50, Himbeeren 60-70, Preisbeeren 60, Kirichen 50, Erdbeeren 60 bis 80, Johannisbeeren 30, Stachelbeeren 30, Wurzeln 20, Zwiebeln 20, Schalotten 30, Kohl, roter 20, Kohl, weißer 20, Mohrrabi 30, Blumenkohl, Kopf 30-50, Spitzkohl, das Pfd. 20, Pfefferkorn 20, Salat, Kopf 5-10, Sellerie, das Pfd. 60, Porree, das Bund 20, Petersilie 20, Gurken, das Stück 25-35 Pfg., Tofu (Doppelfuder), 40 Hektoliter 10-16 Mk. Beste Ware höhere Notierung.

*

* Donnerstags, 23. Juli. Vor einem Sandwagen der Firma Hofe scheuten die Pferde. Der Fuhrmann, der sie halten wollte, stürzte vom Wagen und kam unter die Räder. Ein sofort herbeigerufenes Auto brachte den Verletzten, dem ein Bein gebrochen war, ins Krankenhaus.

* Vornhoff, 22. Juli. Ein feuchtes Quartier. Als nach der letzten letzten Regenmacht heute Vormittag ein flüchtiger Einwohner nach seinem Haus sah, fand er zwei der feuchtesten Boden umgeben und verwirrt. Sollte das vielleicht wieder eine Wirbelsturmsturmstrophe...? Aus der Nähe betrachtet, fand das Häfel aber schnell eine andere Lösung. Da tauchte aus jedem Boden ein struwalliger Kopf hervor, und zwei Sonnenbrüdergesichter, ein noch zart belohntes und ein weiterbranntes, wild beschalltes, grinsten dem verübten Aufstimmung entgegen. „Was macht ihr denn hier?“ „Wir ham hier bloß geschaut.“ „Du kannst mich heu nochmal drögen, ich zwiepanzen!“ „Is is nit so schlimm, nur wenn ihn gleich mit helfe.“ Während dieser Unterredung wrangen die zwei ihre Strümpfe aus, das schwarze Moorwasser nur so ins Heu rann. Auf die angebotene Hilfe verzichtete der Quartierwirt nach der ersten Probe jedoch schamlos, und die feuchten Gesellen hatten, das Begegn fürdaß. Der sagt aber, daß dieses Volk nicht dantbar ist? Liehen sie doch als Lohn für die verurteilte Mühe einen leblichen alten Hut, eine noch tragbare blaue Weste und einen zweifelhaften Strumpf zurück.

* Gatten, 22. Juli. Am nächsten Sonntag wird in unserer Gemeinde das Gustav-Waldhoff-Fest des Kirchentreffes Wildeshausen gefeiert. Im Vormittag predigt Pastor Nath aus Neuenkirchen; die Nachmittagsfeier soll bei gutem Wetter im Wald unmittelbar vor dem Hause von Fr. Wartrale stattfinden. Dabei wird Pastor Krebe aus Stolpenburg die Festpredigt halten und Pastor Roth von Diaportanden und geleblichen berichten. Der Posaunenchor Grodenmetten, sowie der Gemischte Chor Althorn haben ihre Mitwirkung zugesagt.

* Gleseth, 22. Juli. Mit gutem Fangeerfolg, nämlich 54 1/2 Kanten Heeringe, kehrte der Dampffischer „Falter“ von seiner zweiten Fangreise nach hier zurück.

Saison-Ausverkauf
 Infolge der ungünstigen Witterung
weitere Preisherabsetzung
 für alle Hochsommerwaren
 Frauenmäntel besonders preiswert

Hermann Wallheimer

Wassersport auf der oberen Hunte.

Der Damms zur Abtrennung der Mühlenhunte vom neuen Kanal gegenüber dem Mühlenhäusen am Hunte...

überleben sein können, wird um Mitteilung von Anschriften ersucht.

Vermischtes.

Ein Anzeiger bei der Zeitschrift erschienen. Bei der Zeitschrift des Rhein-Verleger Edelknecht in...

Der römische Kaiser in Köln. Bei der Errichtung eines Markthauses im Centrum Kölns, an dessen Stelle ein...

Der „Sprecher“ Webedind. Frau Webedind begabte seine Androvdichte: 650 M. und dann, mit großartigem Geste, über...

Eine jewelgeschmückte Mumie gefunden. Die in Katze erdohenden Mäler der letzten von einem wichtigen Fund, der...

Die Brücke zum Jenseits

von Max Kemmerich Verlag von W. B. Langen. (München) versucht, den Beweis für das individuelle Fortleben...

Humor.

„Wein versteht.“

In einem Weinhandlungsgeschäft, in dem der angelegte Weinhandler die Verpfändung energisch ablehnte, fragte der...

Der Döse.

„Ich mache Ihnen einen Vorschlag und Sie fassen! Ich finde das oft oft gestanden ein bißchen merkwürdig.“

Bekanntmachung

Das Kaminneubauamt auf dem Hofe des ehem. Kaiserlichen Hofes an der...

Zwangsvolle Versteigerung

Am Dienstag, dem 28. d. M., gelangen im Auftrage des Amtsgerichts...

Bis 30. Juli d. J.

verkauft ich fürwärdige Herrenkonfektion zu außerordentlich herabgesetzten Preisen.

Zentralviehmarkt

Oldenburg i. O. Fettviehmarkt: Freitag, den 29. Juli. Zucht- und Nutzviehmarkt...



Im Bodenbortel an schöner ruhiger Lage - nahe Schwaanen, Deuter - herrschaftl. Haus mit Garten zu verkaufen.

Deffentliche Ausschreibung

der Maurerarbeiten eines Materiallagers zum Neubau einer Straßengasse für die Ordnungspolizei in Oldenburg.

Verpachtung von Ländereien in Huntlosen

Der Kolonier Wth. Frehe, daf., läßt am Sonntagabend, dem 30. Juli 1927, nachmittags 7 Uhr,

Fr. Meiners

Oldenburg, Staufflinie 17 Das Kaufhaus auf der Höhe der Zeit Spezialgeschäft für Herrenarbeiten auf Teilzahlung

Auto-Vermietung 942

Gebr. Linnemann Kraftfahrzeuge.

Neu-Verkauf

Solkwarden. S. Böning, Strichkauter-Moor, läßt Mittwoch, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr,

Fahrrad, Motorrad oder Nähmaschine

Wollen Sie sich ein kaufen, so kommen Sie vertrauensvoll zu mir.

Fahrräder

mit Garantie von 75 - an Reparaturen an Fahr- und Motorrädern sauber, prompt und billig.

30 Hennehilfen

zu verkaufen. Schulte, Wunderloh.

Neue Häckelmaschine

für Sand u. Kraftbetrieb zu verkaufen. G. Gies, Alsterstraße 12.

30 Jahre alte neue Bettstelle

zu verkaufen. Schiller, Kreuzenbrück.

30 Jahre alte neue Bettstelle

zu verkaufen. Schiller, Kreuzenbrück.

Leicht. Motorrad und Knabenrad

billig zu verkaufen. Bunttrahne 22.

zu kaufen gesucht

Ein- oder Zweifamilienhaus an guter Lage zu kaufen, gesucht.

Thomasmeißel Sacke

tauft Grotto Wierden, Lange Straße 71.

zu kaufen gesucht

neue rote Beete D. G. Lampe, Lange Straße 88.

Bauplatz

in einem zu großer Entfernung von der Stadt zu kaufen gef. Angeb. um. 6 D 732 an die Gesch. d. W.

aller Stadt- und Bildungsstufe getrennt sind. Sie wirken auf uns in ihrer Aktivität ohne weiteres als Originale und sind es schon infolge der Beschränkung und Beschränktheit in ihrem eignen Lebenskreis, in dem sie in einer beneidenswerten Ganzheit und Selbstverständlichkeit wirklich heimisch und zu Hause sind, über den hinaus für sie aber keine Brücke zu unserer oder irgendeiner anderen Welt führt, es sei denn zu der kleinen engen Kreis erweiternden und ergänzenden Welt ihrer Märchen und Geschichten. Es beleuchtet blühartig die Kunst, die sie in ihrem Inneren selbst von ihren heimischen Mitbürgern schiedet, wenn „Mark Hinnerk Frank“, der von den Kennern Honoratoren für einen „ganz himmlischen“ gehalten wird, „Wisser“ an Märchen, Schürzen und Liedern“ nicht weniger als 65 Stück erzählt.

Das „Wisser“ die Kunst so völlig zu überwinden und das vollkommene Vertrauen seiner Erzähler zu gewinnen und das, verbannt er zunächst dem Unfand, daß er selbst durch Heimat und Herkunft mit der eigenen Welt dieser Märchenleute aufs innigste verbunden ist, worüber uns sein Bericht ebenfalls erwinntlich Aufschluß gibt. Entscheidend aber ist, daß sich die Verknüpfung mit dem heimischen und volkstümlichen Grund trotz aller gelehrten Bildung und hochentwickelten Kultur nicht löste, daß „Wisser“ sich nie zum Beschränktheit des „Gebildeten“ auszuweichen hat, sondern vielmehr Originalität und Idealismus gefeiert hat. Es ist doch bezeichnend und verriet deutlich die seinen Erzählern verwandte Seite seines Wesens, wenn er im Alter von bald 60 Jahren sich der Märchen und Geschichten, die er als Kind im Hause seiner Großeltern gehört hat, erinnert, und der „heimwehartige Ehmers“, mit dem er den vergessenen nachtrauert, die erste innere Verantwortung wurde, nach diesem alten Volksgut zu suchen.

Aber auch die Fähigkeit, mit der „Wisser“ die einmal begonnene Schichtarbeit fortsetzte, die ganz unsentimentale zu greifende Art, in der er mit seinen Erzählern oder ihm hindern in den Weg tretenden Personen umzugehen und umzuempfinden wußte, scheinen ein Erbteil aus dem Bauernstamm zu sein. Diese Wesenszüge treten mit erschörender Deutlichkeit in seinem Bericht zutage, und so gibt er uns zugleich ein Stück Charakteristik des Menschen „Wisser“, ein Stück Biographie aus dem Lebensalter zwischen 60 und 70. Und wenn uns „Wisser“ in seinen Märchenbüchern als der hervorragende Erzähler entgegentritt, so offenbaren sich hier vor allem die Fähigkeiten des Sammlers, der mit findigem Spürsinn zu suchen und einzusammeln versteht, der aber auch mit Argusaugen über seinen erworbenen Schatz wacht; noch heute kann er es sich nicht versagen, den kleinen Ueberrest eines Dritten in sein Eigentumsrecht hier vor aller Definitivität mit einem gebrüderlichen Kastenfüßler zu rügen.

Doch auch von der genauen und strengen Arbeit des Wissensarbeiters gibt der Bericht Kunde. In den „Erläuterungen und Erweiterungen“ des Anhangs finden wir neben bis ins einzelne gehenden Ergänzungen (über Zeit, Ort und Personen) zu den Sammelstreifzügen, ausführlichen Mitteilungen über Vorträge und schriftstellerische Veröffentlichungen „Wissers“ in Büchern und Zeitschriften, eine Liste der Geschichten seiner Sammlung, die sich unter den in „Armes Mädchen“ aufgeführten einreihen lassen, eine zweite, die die verwandten Märchen bei Grimm und „Wisser“ nebeneinanderstellt, und endlich ein dritte Liste, die von jeder der bisher in „Wissers“ Märchenbüchern veröffentlichten Geschichten den ursprünglichen Erzähler nennt.

Sehen wir so „Wissers“ Märchenwelt in jeder Beziehung bis zu der fast vollständig annehmenden Mitteilung über sein handschriftliches Material geführt, so dürfen wir nicht mehr befürchten, daß es verloren geht oder etwa in noch einem Jahrhundert in einem elastiischen Trappentischlocher aufgeschunden wird, wie gerade jetzt die ursprüngliche Handschrift zu den Grimmschen Märchen, welche die Brüder in weniger ausgeprägtem Eigenschaftsmaß 1810 neidlos an Clemens Brentano „zu beliebigem Gebrauch“ gegeben hatten. Und so wie dieser Märchenwelt Bericht lange auf sich warten ließ und doch endlich kam, so wollen wir zuversichtlich hoffen, daß Freund Hein, vor dem „alten Wissers“, der nun wohl schon alle seine Märchenbücher überlebt hat, auch weiterhin den gebührenden Respekt zeigt, und ihn auch die große wissenschaftliche Aufgabe seiner Sammlung, die „seit längerer Zeit im weltlichen Braudrecht“ ist, noch ans Licht der Welt bringen läßt. Franz Seyden.

Aus dem Gerichtssaal.

Landesoberlandesgericht.

Wieder ein Fahrtenmarder erwischt. Im Frühjahr kam der Expedient Brand in die Wirtschaft von Feddern am Prinzeßweg; er sollte sein Fahrrad auf den Hof, wo es von der Straße aus nicht gesehen werden konnte. Als er dann nach kurzer Zeit fort wollte, war das Rad, das mittlerweile wegen des Mangels in den Stall geschoben worden war, verschwunden. Der Verdacht fiel auf den Expedienten Brand, der aber verneinte, der auch in der Wirtschaft umgehört, mittlerweile aber verschwand war. Außerdem waren Vollen die Verhältnisse bei Feddern, bei dem er längere Zeit beschäftigt war, bekannt. Er ging zu Vollen, fand hier das Rad aber nicht, sondern am anderen Tage im Garten Holz, die Laternen und den Sattel ein Bild einkaufte davon. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl; er habe sein eigenes Rad gehabt. Ein Zeuge hat aber an dem betreffenden Tage den ihm bekannten Vollen mit einem Fahrrad mit gelben Felgen, wie sie das Rad von Brand hatte, vom Hofe des Wirts Feddern fahren sehen. Der Vertreter der Anklage beantragte vier Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis und in die Kosten.

Wegen Beleidigung mehrerer Reichswaldschutzwachen stand der Maurer S. S. in S. in S. vor Gericht. Es wird ihm zur Last gelegt, auf dem Frühjahrsfest zwei Reichswaldschutzwachen dadurch öffentlich beleidigt zu haben, daß er ihnen „zurück“, „Nöse“ und „Spinner“ und, als diese nicht darauf reagierten, diese Ausdrücke wiederholte, sowie die beiden Soldaten verschwendlich entempelte. Die Soldaten erwiderten Anzeige, da sie sich beleidigt fühlten. Der Angeklagte behauptete, er sei von ihnen angehalten worden, habe angenommen, dies hätten die Soldaten getan, auf dem Frühjahrsfest habe er diese Ausdrücke gebraucht. Das Gericht überließ die Sache zunächst mitleid, indem es ihn zu 20 M. Geldstrafe, eventuell vier Tagen Haft und in die Kosten verurteilte.

Schlagerei im Gerichtssaal. Wegen wiederholten Vettelns stand der 58jährige Gelegenheitsarbeiter K. vor Gericht. Er gibt zu, beleidigt zu haben; er sei aber gestraft, diese Strafe hätte sich während seines Arbeitsalters verdient, denn nicht nur an der Klagebank sei er schon mehrfach mit dem Prügel bestraft. Es werden 4 Wochen Haft neben ihm beantragt. Als sich das Gericht zur Beratung jurisdizierten hatte, dreht sich der Angeklagte plötzlich um, geht auf den Befängniszellen 5, bei dem er gebettelt hatte, zu, gibt ihm einen Schlag vor die Brust, indem er bedrohlich äußert: „So, den hast Du weg!“ Nur durch die hinzugehenden Polizeibeamten wird

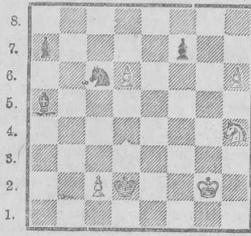
er an der Ausübung weiterer Tätigkeiten gehindert. Das Gericht verurteilt den Angeklagten, der bereits wegen mehrfachen Vettelns und Hausfriedensbruchs verurteilt ist, zu einer Haftstrafe von vier Wochen. Jetzt hat er sich natürlich auch noch wegen ähnlichen Missetats zu verantworten. Ein weiterer Fahrtenmarder stand in der Person des Hauptkellners M. vor Gericht. Er wurde wegen Diebstahls der Angeklagte überhandeln im Mai zusammen mit einem anderen in Beschaffen bei Nafeste bei einem Wandtritt in der Scheune, als sie plötzlich zwei Fahrräder entwendet, aufstehen und mit den Fahrrädern das Weite suchen, war ein. Vier altehande dauerte die Fremde nicht, während der zweite Dieb in jeder, wurde der Angeklagte in Wilhelmshafen erwidert. Beide haben den Diebstahl zu und so hatte sich der Angeklagte Marwan heute zu verantworten. Auf Antrag des Staatsanwalts verurteilt das Gericht den Angeklagten Marwan zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten; sein Mitläufer ist bereits abgeurteilt.

Schach.

Aufgabe Nr. 40 (Endspielstudie).

Von E. M. Kaminer in Moskau.

Schwarz: Kd2, L5e, S6, a7, f7 (5).



Weiße: Kg2, Sh4, e2, d6, h6 (5).
Schwarz: Kd2, L5e, S6, a7, f7 (5).

Eröffnung Caro-Kann.

Gespielt 1914 im Turnier des Oldenburg-Niederländischen Schachbundes.

Weiße: Dr. Hartlaub, Bremen. Schwarz: Carl's, Bremen.

1. e2-e4, c7-c6; 2. d2-d4, d7-d5; 3. e4-e5 (über diesen Zug läßt sich vieles für und wider sagen. Sicherlich ergibt er Schwarz ein, jedoch wird d4 ein Angriffsziel. Und außerdem wird dadurch das Tempo der Entwicklung verlangsamt, weil die Mittelknoten durch Bauern geschlossen werden), Lc8-f5; 4. Lf1-d3, Lf8-d6 (ist hier nicht e7-e6 angängig? Der Doppelbauern, der bei Ld3xL5 entsteht würde, könnte später leicht aufgelöst werden); 5. Dd1xd3, e7-e6; 6. Se2-e2, Dd8-b6; 7. Sb1-c3 (gegen o-o empfiehlt Alzovistich Dd6-a6), c6-c5; 8. d4xc5, Lf8xc5; 9. Dd3-e3, Sg8-e7; 10. o-o, Sd7-f5; 11. Dg3-lb, Sd8-d7; 12. Sc3xd3; Dd6-c6; 13. Sd2-c3 (partiell Sd7xc5, worauf nun Tf1-e1 kommen würde), o-o; 14. Lc1-f4, Sf5-d4; 15. Sd5-e3,

Lc5-b4; 16. Ta1-e1, Lh4xc3; 17. b2xc3, Dc6xc3; 18. Dh3-g3, Tf8-c8 (besser Kg3-h3. Nun wird der schwarze Königsschlach sehr geschwächt); 19. Lf4-h6, g7-g6; 20. Dg3-f4! (nun droht T1-Sc3-e4, Sd4-f5; 22. Tf1-e3 nebst Df4-g5), Dc3-d2; 21. Df4-h4 (die Wüste ist Tf1-d1), Dd2-c3; 22. Tf1-d1, Sd4-e4; 23. Kg1-h1, Tf1xc3; 24. Tf1-e1, Se2-c1 (auf diesem Schlachfeld steht der Spr. mehrwörtergeroewie völlig unbeschäftigt); 25. Sc3-f5 (bei 25. Tf1xc1, Sc3-d3! würde sich ein schwieriges Spiel ergeben. Der geschätzte Zug liegt in seiner Weise einem energischen Angriff ein. Es droht Sf5-e7! Wenn 25. c6xf5, so 26. Tf1xc1, und dann ist die Wüste auf der offenen e-Linie fasten Grund aus. Was geschieht 26. Dh4-f6 beschäftigt? Es scheitert an Se5-d3; 27. Tf1-e7, Tf8xc8; 28. Df8xc3, Sd3xf2; 29. Kh1-g1, Sc1-e2! Tf1xc1, Se5-c6; 30. Lh3-g3, Dc5xc2; 27. Sf5-h6, Kg8-g7; 28. Sh6-g4, Dc2-f5 (es drohte Dh7-nebt Sf6); 29. Ld2-c3, c6-c5; 30. Dh4-h6, Kg7-g8; 31. Tf1xc5, Sc6xc5; 32. Lc3xc5, f7-f6; 33. Tf1-d1, Df5xd7; 34. Sg4xf6, Kg8-f7; 35. Sf6xd7, Sc1-d1; 36. Dh6xh7, Kf7-c6; 37. Dh7-c6, Kf7-c6; 38. Dh3-h7, Kf7-c6; 39. Dh7-h7, Kf7-c6; 40. Lc5-f6, Kc7-f7; 41. Dh3-h7, Kf7-c6; 42. Dh7-c7, Kc6-d5; 43. Dc7-f7, Kd5-d6; 44. Lf6-e7, Kd6xd7; 45. Lc7-d7, Kd7-c6; 46. Df7xc7. Schwarz gibt auf. (Aus „Dr. Hartlaub's Schachpartien“. Anmerkungen von Dr. E. Lafter.)

Lösung der Aufgabe Nr. 39:

1. Da8-c8. Auf Tf3-c5 folgt 2. e2-e4#, auf Tf3-a3 oder x6 2. e2-c3#, auf Ld2-c1, c1, f4 oder g5 2. Td1-d4#, auf Lh7-g8 2. De8xc6#. Andere Abspiele leicht.

Schachnachrichten.

In Kecsemet (Ungarn) ist ein internationales Meisterturnier beendet. 20 Teilnehmer. Aus fünf Vorkampfen wurden die Teilnehmer nach der richtigen Spielstärke in zwei Siegergruppen geordnet. In der Siegergruppe A erreichten: Dr. Altschit 12 Punkte, Nimzowitsch und Steiner je 11½, in der Siegergruppe B: Dr. Zartakower 9½, Grünfeld 8½, Zartak und Yates je 8. In letzter Gruppe spielte auch Brindmann, Kiel, (5½).

Der schwerhörige Großpapa.

Du schreibst einen Brief an Großpapa. „Warum machst du denn so große Buchstaben?“ fragt die Mama. „Weil der arme Großpapa doch so schwerhörig ist.“

Die richtige Wita.

„... und wissen Sie, ob die Wita auch ruhig ist?“ „Ja, die ist sehr ruhig. Die letzten Mieder sind am helllichten Tag ermorbt worden, ohne daß ein Mensch den geringsten Laut gehört hat!“

Das Genie.

Der Herr Schwerreich. Nun, wie sind Sie mit den Fortschritten meines Sohnes zufrieden? „Der Mann ist ein Hauslehrer.“ „Ich darf wohl dreist behaupten, der Herr Sohn überwindet die leichtesten Dinge mit den größten Schwierigkeiten.“

Plauder - Ecke

Liebe Frau Affermann!

Nu haben wir doch endlich richtigen Sommer, und nu freuen Sie sich da auf'n Rande auch wohl, daß es endlich heißen können. Man bloß hier inner Stadt, mein Sie, daß die Menschen hier nu zujubeln sind? Na, ein Stück noch mehr als der andere, um am meisten schimpfen je all über den Staub. Aber das ist ja auch nicht schön, was das für'n Staub jetzt immer auf der Straße ist, nu wenn auch gepulvert wird, das hilft man nicht viel. Am meisten Staub machen immer die alten großen Autos, die fahren sich ordentlich wahr; und wenn man der mal mit fahren will, denn so sind je mein Leber nicht da. Was war' das nu viel schöner, wenn wir hier ne Straßenbahn hätten! Die machen lange ich so viel Staub, und denn sind je auch viel billiger. Alle haben je ein Straßenbahn: Wilhelmshafen, Bremerhaven und noch viel kleinere Flecker; aber hier in die Hauptstadt, aber mir müssen uns in die Antebusse rum-schleichen lassen um keinen denn auch noch viel Geld dafür geben, um Sonntag nehmen je sogar noch mehr, wo es sonst doch immer altemalben billiger ist. Das kommt aber, weil wir Oldenburger alles ein bißchen lange überlegen müssen, nu da all je schnell nu alles ein bißchen können. Der ein' wollte die Straßenbahn mitten durch Stadt haben, der andere wollte je umau haben über'n Wasser, nu da haben je immer ein nachgehender Stelle, wie je das nennen, je lange um gefehlt, bis die Bremer'schen mit ihre großen Puppelstein eingestalt haben, und die werden wir hier nu nicht wieder los, nu die Straßenbahn kriegen wir überhaupt nicht mehr. Wenn hier nu Fremde kommen, denn so wundern die sich immer, daß wir hier noch je so schnell die Puffen sind nu noch nicht mal ne Straßenbahn haben, und das kommt doch bloß, weil die Leute hier immer ein bißchen lange überlegen müssen.

Gerade als mit den Marfall. Der steht nu schon bald drei Jahre so, nu kein Mensch weiß, was er mit werden soll. Nu hat sich endlich die Natur darüber erbarmt und fängt an, die alten hohen Mauern ein bißchen zu verschönern, denn ich hab' netlich gefehlt, daß da nu schon Gras un Blumen auf wachsen tun. Wenn da nu noch ein bißchen nachgeholfen wird, un je Pflanzen de Zeitungsanläß auf, daß die da reinkommen können, denn je fröhlicher je da auf billige Weise ein Viertelstund machen un machen un kriechen auch nicht mehr nach'n Platz zu finden. Denn Licht un Luft kommt da ja von oben genug rein, un Wasserleitung haben je da auch genug noch in, daß die Kinner sich da dicken können, und wenn denn die Blumen von oben runter ranzen, denn ist der auch ja Grünte in.

Die haben Sie auch schon gesehen, daß nu bald ne Fliegenwache kommen soll? Ich hab' schon gehört, daß die Fliegen un wieder, denn ich meine, daß die Fliegen nu mal ein ganze Woche das Regier haben sollen. Ich bin des Mittags immer so vergreift auf die Wieser, wenn ich meine Viertelstunde, die je Zeit aber immer ein Stunde dauert, halten will, un sie machen denn immer ihre Flugübungen un meinen Kopf zu. Wo haben Sie dahinter genommen, daß nu von Meich wegen ein Fliegenwache angesetzt is, nu denn sollen die Fliegen un getraut werden, denn werden wir die Qualgeier je noch los. Das is doch recht vons Reich, daß je für uns sorgen.

Das is jawohl ein ganz verbeulter Mensch gewesen, den je da diese Tage verdorren haben, weil er da in Thüringen ein Zeitlang den Prinzen Wilhelm gepiekt hat. Laden muß man der doch un, wenn man das je liest, wie all die hohen

Herrn un ihn herum geschimpfält haben, bloß weil je gebacht er war er Prinz. Nu denken kann man den jungen Menschen da sich in, wenn je ihn das je leicht machen, daß er die ganzen Leute je reinzelt hat! Aber was ärgert sich die nu wohl! Sonst hat er ja kein großen Schaden angericht, nu, daß er mal ein Zeit ein seines Leber gebacht hat. Ein bißchen hatte ich ein drocken Tag, weil inner Stadt all die Aussterbte waren, un da mußte ich doch auch un teilnehmen. Da hatte ich mir schon lange auf gepiekt un hatte die letzte Zeit schon in Haushalt allerlei bespart, daß ich man Geld hatte für die Aussterbte, Altschit gab's des Abends man immer so'n bißchen billigen Kram und denn ein ordliche Seite die Witz vorher, un Fietich hab ich des Mittags auch immer ein bißchen weniger genommen, als sonst, aber da hat mein Mann nichts von gemerkt. Wissen Sie, die Männer hieren wohl alles essen, aber nicht alles wissen. Nu, nu haben ja von Sonntag an die Zeitungen voll von Aussterbte. Den Abend vorher wollte ich mir schon die Zeichenstein ansehen un mich so'n bißchen informieren, aber da war alles dicht zugemacht un ich je sehen. Mitwochmorgen fliese ich schon un 8 Uhr los, un da kann ich denn auch gleich bei Gehetz zuerk mit sein. Da war's gleich je voll, daß die Türen zugemacht werden müßten, un ich freute mich, daß ich drin war. Nu konnte ich mir alles schon bedenken, aber gefascht hab ich da nicht, denn ich wollte doch erst mal sehen, ob es bei die anern nicht noch billiger war. Un dann hab ich man gelassen, daß ich nach die anern Gefaschte kam.

Bei die werden, da mußte ich vor die Tür warten, da war's auch je voll, daß je zugehloffen hatten. Oh, un da ging die Zeit je schnell hin! Auf'm mal war's 12 Uhr, un da mußte ich ja schnell machen, daß ich nach Haus kam, daß ich man was auf'n Tisch kriegte. Ich lauschte man noch schnell eben ein Kleid für 5 Mark un für unnen Vater Hemde für 3 Mark un ein Paar Schuhe für 10 Mark, das Stück, un denn bin ich man erst nach Haus gelassen.

Das Kleid war nu ja man ein bißchen eng un auch rechtlich kurz. Na, ich muß denn mal sehen, daß ich da was ähnliches krieg, denn geht doch was. Fünf Mark is ja auch kein Geld für ein seiden Kleid. Bloß unier Vater, der wollte die Spenden nicht haben, weil je ein bißchen groß waren, un denn waren je auch noch rechtlich kurz. Oh, der is auch immer je vertriebt! Wenn man doch mal billig was kaufen kann, muß man das doch nicht so genau nehmen. Un die Schuhe, meinte er, die sollte ich auch man umbinden. Was sagen Sie da nu von? Da lauft man den ganzen Morgen nu run, un denn lauft man je so schöne billige Saden, un denn is so'n Mann auch noch bodig un will je nicht tragen! Ja, ich sag' ja man, die Mannsleute kann man's nie recht recht machen.

Den Nachmittag bin ich noch mal wieder los gegangen, un da hab' ich denn Stoffe für Kleider gekauft, je billig, od, Sie kennen sich's gar nicht vorstellen. Ich brauch' die Kleider ja noch lange nicht, aber wenn das all je billig is, kann man das doch nicht vorüber geben lassen. Da hatte unier Vater wieder was zu fassen un meinte, das Zeug wür' je das Maßchen nicht wert, da fäme man ja durchhin durch; aber was werden is'n Braudmann? Ich hab' her ihn auch gar nicht un gantworteit. Das muß ich, als tüchtige Hausfrau, doch besser verstehen. Ich will's!

Nu wünsche ich, daß Sie auch fernhin gutes Wetter zu die Ernte haben, wonit ich verbleibe
Ihre
Knutchen Wiesnäs.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Der Inhalt des Specials übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung...

Steuern und Steuerermäßigung für Kinder.

Wenn Herr 'Dirmer' in seiner letzten Betrachtung der Steuerregelung der Kindererziehung...



MICHARD-FRANKREICH der auf OPEL die Flieger-Weltmeisterschaft 1927 gewann

ausgenutzt werden. Es ist ein Kammer, das dieser schöne Wandbestand dem Publikum nicht zugänglich ist...

Reisebriefkasten.

Das deutsche Nordseebad Vortum, genannt 'die grüne Insel', das weit in die Nordsee vorgeschoben liegt...

Das Driburg, das in der Nähe des Teutoburger Waldes gelegene Badeblüthen Driburg hat sich dank der vorzüglichen Wirkung seiner Bäder...

Vor Tag.

Du graues Nebelschattenbild der ersten Morgenämmernde, wie maht die Welt sich zart und mild auf deinem weidgedehnten Grunde...

F. Wefer.

Briefkasten.

C. d. B. Ihre Frage läßt sich im Briefkasten nicht beantworten, dazu ist die Materie zu weitläufig.

Mundfunk-Programme. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel. Montags, 25. Juli, 16.15: Hamburg, Hannover: 3. Doppel...

Mundfunk-Programme Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 24,9), Dortmund (Welle 283) aus den Gebirgsräumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld...

Advertisement for '2-Familienhaus mit großem Garten' by Gebr. Denkmann, featuring a bicycle and furniture.

Advertisement for 'PRESTO Das anerkannte Qualitätsrad' featuring a bicycle and a rider.

Advertisement for 'Hausfrauen SPECTROL Flecktablette' featuring a woman and a product box.

Advertisement for 'Maß-Unterzeuge' by Theodor Meyer, featuring a bicycle.

Advertisement for bicycle parts and services by H. Janssen, G. Kayser, P. Sturhahn, H. Schütte, K. Noll, H. Weyhe, and Hüttemann.

Advertisement for 'Garantie-Fahrräder' with financing options, featuring a bicycle.

Aufwertung!

Öffentliche Aufforderung

Nach einer Ergänzung zum Aufwertungsgelei können Restaufgelde und Forderungen aus Gütsüberlassungsverträgen,

die im Jahre 1921 begründet sind höher als 100%

aufgewertet werden, indes nur, wenn es bis zum 1. Oktober 1927 bei der Aufwertungsstelle beantragt ist.

Die Mitglieder der unterzeichneten Innung können angeht die große Menge der Aufwertungsarbeiten nicht die Gewähr dafür übernehmen, daß der erforderliche Antrag von ihnen in allen Fällen gestellt wird, zumal viele Aufwertungsarbeiten als erledigt schon abgelegt sind.

Die Auftraggeber unserer Mitglieder werden daher in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, wegen erwünschter höherer Aufwertung früher erhaltene Aufträge ihrem Bevollmächtigten gegenüber

unverzüglich

spätestens bis 1. September 1927 zu widerrufen.

Die Rechnungsteller- und Auktionsforen-Innung für den Kreisamt Oldenburg

Stufbuch-Bez. 13

Das Brennen der Füllen

findet statt am 2. August, nachmittags von 2-3/4 Uhr in Jaderberg, u. von 4-7 Uhr in Jader, in Papierzeit am 7. August, morgens 9 Uhr.

Der Obmann: Sehn. Gerdes sen.

Auktion

Friedrichsleh, Landmann Wilhelm Schäfer, dabei, läßt am

Freitag, dem 29. Juli d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Ahr. Kleberstrich, 1 eich. Kleberstrich, 1 Kuchenschrank, 1 Glasschrank, 1 Spiegel, 1 Regulator, 3 Stühle, 12 Stühle, 1 Plinwand mit Gabel, 1 eich. Sofa, 1 neue Traumühle, 1 Radtrike, 1 Zentrifuge (Wass.), 1 Seifemaschine, 1 Schmelzofen, 1 Drehmaschine mit Spindel, 2 Kartoffelwägen, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 eiserne Egge, 1 Pflug, 4 Karren, 1 Pump. Pferdegerät, 1 zweirädrigen Wagen, 1 Schneideblatt mit Messer, 1 Butterarte und viele sonstige Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein Gerhard Büning, Auktionator, Oldenburg-Geertzen, Hauptstraße Nr. 27. Telefon 1914.

Verkauf einer schönen Landstelle in Heubütt, Gem. Hastebe.

Die das, unmittelbar an der Chaussee Oldenburg-Geertzen, ganz nahe der Station Jaderberg, belegene

Fastings Besingung

aus geräum. Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden u. ca. 17 Hektar ertragreichen Ländereien bestehend, zusammenhängend belegene, wird am nächsten

Donnerstag, dem 28. Juli,

nachmittags 4 1/2 Uhr, in Behrens Gasthof, das, mit Eintritt zum 1. Mai l. J. nochmals zum Verkauf aufgegeben, und zwar im ganzen und auch parzelliert.

Diese wunderschön belegene Landstelle ist zum Verkauf sehr zu empfehlen. Jede vorher gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

Es wird noch bemerkt, daß ein Teil der Grundstücke überdeckt Brennholz enthält.

Hastebe. Degen, amtl. Aukt.

Umtausch aller Rasierklagen gegen neue Melitta Diamant Malcolin Werk Solingen

Zu verf. 30 bis 40 Stk. gut gewonnenes Dreschenken. Geertzen 4. Wittenweg 63.



wenn Sie jetzt die Gelegenheit haben und unsere hochwertigen Qualitätswaren teilweise für die Hälfte der bisherigen Preise kaufen können?

Warum wollen Sie nicht ebenfalls Nutzen ziehen aus diesen maßlos billigen Ausverkaufspreisen? Wenn Sie es also bisher versäumt haben, unseren Saison-Ausverkauf zu besuchen, dann raten wir Ihnen dringend, tun sie es gleich heute noch und

kommen Sie zu uns

A. G. Gehrels & Sohn

Frucht-Verkauf

Oldenbrat-Mittelort. Landwirt Sehn. Deyen, das, läßt

Dienstag, den 26. Juli,

nachmittags 6 Uhr:

- 2 Stück besten Roggen,
- 3 Stück besten Malz,
- auf dem Palm,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist

verkaufen. Kaufliebhaber, welche sich beim Hause des Verkäufers versammeln wollen, laden ich freundlichst ein.

H. Nothroth, amtl. Auktionator. Kirchhammelwarden.



Neue NSU-Limousinen. Gr. u. kl. Wagen Häusle & Bohlmann

Gesleth, Fran G. G. Müller Witwe in Geschäft beständig, ihre an der Mühlentrase belegene

Hausbesingung mit großem Garten

zu verkaufen. Das Wohnhaus ist zu mehreren Wohnungen eingeteilt und in gutem Zustande.

Eine Wohnung kann sofort bezogen werden.

Angebote erbitten umgehend. Chr. Schröder, Aukt.

Auto-Vermietung

Stadt- und Fernfahrten billig

Fahrschüler für alle Klassen

bildet gut und preiswert aus (auch in den Abendstunden)

2192 L. Bald 2192

staatl. gepr. Fahrlehrer Cloppenburg Str. 47

42%

GERSTE
Eine Zusatzdüngung von 600 kg Thomasmehl je ha bei gleicher N. u. K. Düngung ergab eine Ertragssteigerung von 42%

THOMASMEHL BRINGT WUCHERZINSEN

• Rat und Auskunft in Düngungsfragen durch den Verein der Thomasmehlerzeuger, Berlin W35

Schröder
besohlt gut und billig

Herren-Sohlen 3.20 Mk., Damen-Sohlen 2.30 Mk.
Kurwickstraße 30

Wie neu werden Herrenanzüge

durch chem. Reinigung Preis 6.50 Mk.
Hermann Schätgen, Kurwickstraße 11, Fernsprecher 713

NSU AUTOMOBILE

General-Vertreter Kraftfahrzeuge Oldenburg
Herm. Kleditz



Jetzt auch in Pfundpaketen zu 85 Pfennig erhältlich



Jahresschau DRESDEN 1. Juni-30. September 1927

„JOHNSON“
der beste Außenbordmotor der Welt für Sport und Beruf Neuer Weltrekord mit „Baby Stepper“ Boot offiziell **47,10 km/Std.**

Modelle:
J. 1,7--2 PS 12 Kg.
A. 2,4--3,2 PS 17 Kg.
K. 4,8--6,5 PS 26 Kg.
P. 8,3--11,1 PS 39 Kg.

Beachten Sie das geringe Gewicht bei der großen Leistung Illustrierte Broschüren und Preise auf Verlangen Verkaufsstelle für Nordwestdeutschland nur: Verkaufsbüro der „Johnson“-Motoren für Nordwestdeutschland Bremen-Burg, Am Lesumdeich 3 Telephone: Lesum 28

Einfamilienhaus
in Großmieten, mit 4 Sch. Saal Garten sofort zu verkaufen. Preis 5000 RM. Besichtigung, auch für Anschließende. B. C. Strickh, Auktionator, Großmieten.

Chem. Waschanstalt und Färberei **F. A. Eckhardt**

„Schon wieder einen neuen Anzug bei diesen schlechten Zeiten!“
„Nee, nur chemisch gereinigt und gebügelt für 6.50 Mark“ in der chem. Waschanstalt **F. A. Eckhardt Oldenburg**
Heiligengeiststraße 9, Schloßplatz 11 Fernsprecher 421

Flechten aller Art
Lupus, offene Beine, Hautkrankheiten werden mit den besten Heilerfolgen behandelt, bei nicht Erloht wird zurück

Gallensteine
ohne Operation in einigen Tagen entfernt.
Ueber Tuberkulose, Krebs, chron. Rheumatismus, Frauenkrankheiten liegen viele Dankschreiben gebellter Patienten vor.

Sprechst. Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends von 9-6 Uhr.
H. Storch,
Oldenburg, Hermannstraße 8. 1267 Telephone 1267.

Agnes dichtete nicht nur, sie zeichnete und tuschete auch. Sie begann mit Blumenmalerei und hat es auch zu Ber...

Melodie, schöne Vertraute der liebenden Seele, Mit der sie taucht ins Meer der Empfindung...

Der Krabe.

Von Willibald Dornow.

Wie immer als letzte bei der Mittagstafel erschien Ellen. Der Vater machte ein unbehagliches Gesicht...

Kurt schien keinen Wert darauf zu legen, bald ein junger Herr zu sein, wenigstens machte er eine entsprechend ab...

Kurt befand zu zwei Dritteln aus Weinen. Sie waren starkroth und sahen von weitem unfauber aus. Das hat...

Kurt war sehr feil. Niemand wagte recht, mit ihm anzuhängen — wegen seiner Fäuste, die Wahnwüste gereden...

Als leuchtendes Gesicht männlicher Kraft erschien ihm der Fleischergeselle Gertrud, der geistreiche Mittelstürmer...

Kurt ging leicht vornübergelehnt; die Hände in den Hosentaschen, trieb er mit den mächtigen Füßen nach Mä...

Kurt sah Ruth erst am Vormittag des nächsten Tages. Mit Ellen kam sie den Parkweg herauf. Sie war zwanzig...

„Ah, das ist der Herr Kurt!“, sagte Ruth, „er ist beinahe größer als ich!“ „Ja wohl!“, meinte Kurt trocken. „Ich schlage vor, daß ich Kurt sage, und Sie sagen einfach Ruth zu mir.“

Dann spielte Ruth mit Ellen, Kurt saß in der Laube und zernagte grimmig eine der Mohrrüben, die er in seiner Tasche zu tragen pflegte. In einigen Tagen begannen die...

Vier alte Männer und ein Hund.

Von Paul Bergler-Schröder.

In der Straße, wo ich wohne, hausen in einem kleinen Heim vier alte Männer. Sie haben durch die Dauer des...

Einmal die Woche geht sie spazieren. Ihre Weißbärte, die im rechten Mundwinkel vom Pfeifenstängel gerötet sind, wehen. Unmäßige Kappenmerkmale sitzen auf ihren...

Vor acht Tagen war in dem sonstigen Gleichmaß ihres Lebens und Linsförmigen etwas Unbehagliches, sozusagen...

Das erregte ihn sehr. „Was geht nicht, meine Herren!“ Die fragten etwas pikiert: „Was geht nicht?“ Der Mann...

Unter murrenden Protesten nahm jeder der vier seinen Zügel an. Vernehmlich sagten sie zu einander: „Da haben wir es ja zu Hause bei der Hofine noch besser!“

Tadel fanden die vier Alten mächtig wieder ihre gute, schöne Hofine: An dem Himmelsschall, Sonnenglanz, Fels...

bald nach rechts, wo er an Gausseffekten unerhört interessante Erlebnisse aufschoberte, bald nach links, wo er be...

In einem Gartenhof, wo sie den Kaffee nahmen, traf ich sie eine Stunde später. Sie aßen Kuchen und hatten Wulfi...

„Er ist ein kleines Wohlthäter mit Zähnen vorn drin!“ sagte der erste. Der zweite ärzte: „Manchmal hat das...

„Es begab sich aber, daß Wulfi seine Zahnschnur über den Kollardrost einer Dame schnabberte, und da er an...

Die fragten etwas pikiert: „Was geht nicht, meine Herren!“ Die fragten etwas pikiert: „Was geht nicht?“ Der Mann...

Unter murrenden Protesten nahm jeder der vier seinen Zügel an. Vernehmlich sagten sie zu einander: „Da haben wir es ja zu Hause bei der Hofine noch besser!“

Tadel fanden die vier Alten mächtig wieder ihre gute, schöne Hofine: An dem Himmelsschall, Sonnenglanz, Fels...

Mondschein im Städtchen.

Wie Schnee liegt das Mondlicht auf Gassen und Dach — Der ehrliebe Bürger ist längst nicht mehr wach. Die Giebel und Thürhaken sind in den Mond und sein...

Vernh. Reutlin.

Ferien. Kurt hatte einen Landaufenthalt bei einem seiner Wirtschäfer geplant; um erklärte er, dabei bleiben zu wollen...

Kurt hob die Unterlippe vor. „Warum nicht?“ „Dann verlange ich, daß Sie höflicher zu mir sind, kommen Sie!“

„Doch, einen, er ist bei seinen Eltern auf dem Lande.“ „Konk niemand?“ „Ne!“

„Sie sollten in Ihrem Alter auch mal mit Mädchen zusammen sein.“ Kurt zog einen verächtlichen Mund. „Ist nichts los mit ihnen!“

„Wah!“ sagte Kurt, bis sich Hautchen aus der Blybe und Irrang aus der Walle. Hinter dem Hause begann er zu laufen, immer schneller, immer wilder, über den Wiesen...

„Wah!“ sagte Kurt, bis sich Hautchen aus der Blybe und Irrang aus der Walle. Hinter dem Hause begann er zu laufen, immer schneller, immer wilder, über den Wiesen...

Am Nachmittag gingen alle zusammen an den See, um zu baden. Man schwamm gemeinsam bis zum Springbrunnen. Der Vater und die Mädchen festerten die Leiter empor...

„Schlagen!“ sagte Ruth, riß den Gummihelm vom Schoß und bedeckte lachende Zähne. Sie machten den Rückweg um den See zu Fuß, und Kurt bemerkte, daß sie ihn...

„Doch, einen, er ist bei seinen Eltern auf dem Lande.“ „Konk niemand?“ „Ne!“

„Sie sollten in Ihrem Alter auch mal mit Mädchen zusammen sein.“ Kurt zog einen verächtlichen Mund. „Ist nichts los mit ihnen!“

„Wah!“ sagte Kurt, bis sich Hautchen aus der Blybe und Irrang aus der Walle. Hinter dem Hause begann er zu laufen, immer schneller, immer wilder, über den Wiesen...

„Wah!“ sagte Kurt, bis sich Hautchen aus der Blybe und Irrang aus der Walle. Hinter dem Hause begann er zu laufen, immer schneller, immer wilder, über den Wiesen...